

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 271.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Samstag, den 14. Juni.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Die „freie Zeit“ der Lehrer.

Auf dem neulich in Celle stattgehabten 10. Verbandstages der hannoverschen Bürgervereine wurde u. A. über einen Antrag debattiert, der verlangte, den Beamten und Lehrern möge Nebenerwerb, der den Gewerbestand schädigen kann, untersagt sein. Dabei erklärte ein dem Lehrerstand angehöriger Deputierter:

„Die Lehrer werden für ihre Arbeit bezahlt, nicht aber für ihre freie Zeit, mit der sie machen können, was sie wollen!“

Diese Auslassung hat immerhin weitergehende Bedeutung, denn sie fiel vor den 130 Vertretern von 9300 Bürgervereinsmitgliedern und berührt das Verhältnis der Lehrer zur Allgemeinheit wie zur Schule in besonderer Weise.

Bei Erörterung obigen Themas kamen, wenn der Antrag auch zugleich von Beamten sprach, doch nur die Lehrer in Betracht, denn den Beamten im landläufigen Sinne fehlt im Allgemeinen die Zeit für Nebenbeschäftigung, es kann sich in der Hauptsache nur um die Lehrer handeln, zumal Vieles, was von ihnen zu sagen ist, auch auf die Beamten angewandt werden kann.

Die Lehrer werden vielfach durch den Unterricht allerdings nur wenige Stunden des Tages in Anspruch genommen und es scheint zuweilen, als sei man früher mehr oder weniger der Meinung gewesen, die Befolgung könne dementsprechend eingerichtet sein. Dieser Auffassung wird aber längst nicht mehr gehuldigt, in den letzten dreißig Jahren ist zweifellos für die Lehrer viel geschehen, und da alle Parteien sich darin einig sind, auf diesem Wege weiterzugehen, wird man in absehbarer Zeit zu immer mehr befriedigenden Verhältnissen gelangen. Jedenfalls ist, von Ausnahmen abgesehen, der Lehrer heute bereits besser gestellt wie jeder Beamte und jeder Gewerksmann, dessen Ausbildung die gleiche Anstrengung und die gleichen Kosten verursachte.

Soll nun trotzdem vom Standpunkte der Schule aus es als unbedenklich hingestellt werden dürfen, wenn der Lehrer Nebenberwerb nachgeht? Zunächst kommt es auf die Art des Nebenberwerbes an, denn wenn ein Lehrer nebenher in Vereinen u. Vorträge hält, wenn er Gesang-Vereine leitet, Privatunterricht erteilt, Bücher schreibt, an pädagogischen Zeitschriften mitwirkt oder dichterische bzw. wissenschaftliche Arbeiten liefert, ist dagegen natürlich nicht das Geringste einzuwenden und er darf sich sehr wohl dafür honorieren lassen. Anders verhält es sich mit jenem Erwerb, dem nur seiner selbst Willen nachgegangen wird und der eine Konkurrenz den Gewerbetreibenden gegenüber bedeutet. Die Regierung verlangt, daß sie bei Annahme besoldeter

Nebenämter seitens der Lehrer vorher um Erlaubnis gefragt werde und es wird keine Stadtgemeinde die Lehrer zu Nebenarbeiten auf dem Rathhause heranziehen. Daraus folgt, daß die Behörden die Nebenarbeit der Lehrer durchaus nicht zu fördern wünschen, und wenn die selbstständig — also nicht in besoldeten Posten — betriebene Nebenarbeit nicht ausdrücklich untersagt ist, dann ist dies durchaus kein Beweis für deren behördliche Billigung.

Sieht die Bürgerschaft den Nebenberwerb des Lehrers — als Versicherungsagent, Schreibutensilienhändler, Leiter von Konsumvereinen und Haushaltungsgenossenschaften, Zeitungsreporter, Handelsagent u. — ungern, so hat sie dafür zunächst den sehr materiellen Grund, daß die Gewerbetreibenden, die neben vielen anderen Steuern auch Gewerbesteuer zahlen, aber weder Anspruch auf Krankheits- noch auf Altersversorgung haben, nicht unter einer Konkurrenz leiden sollen, die um so schädlicher wirkt, je mehr dabei in Betracht kommt, daß jeder Nebenberwerb, mag er von Frauen oder Männern betrieben werden, sehr geeignet zur Unterbietung, zum Preisdrücken ist. Der Einwand, daß der Nebenberwerb, resp. die gewerbliche Thätigkeit des Lehrers notwendig sei, ist hinfällig, denn sonst würden alle Lehrer, die nicht gerade Privatvermögen besitzen oder ledig sind, solche Thätigkeit entfalten. Das ist aber nicht der Fall; nur ein Bruchtheil ist gewerblich thätig und das würde dieser Bruchtheil vermutlich in jeder Gehaltsstufe bleiben, denn das treibende Element ist in den allermeisten Fällen schon jetzt nicht die Unzulänglichkeit des Einkommens, sondern das an sich natürlich gar nicht zu bekämpfende Bestreben, dieses Einkommen noch auf irgend eine Art zu vergrößern. Weiter wird es kein Privatunternehmer zulassen, daß seine Angestellten in ihrer Ruhezeit sich einem eigenen Erwerb hingeben, denn er sagt sich, daß dieser Nebenberwerb allzuleicht mehr gepflegt werden könnte wie der Hauptberuf, denn dieser ist verhältnismäßig ohnehin sicher, während jener unsicher ist und umso mehr einbringt, je mehr sich der Angestellte damit befaßt, wogegen das feste Gehalt auch bei besonderem Fleiße nicht immer sofort steigt.

Inwiefern die Schule durch die unabhängige gewerbliche Nebenarbeit des Lehrers geschädigt wird, das zu ermitteln wäre lediglich die Regierung in der Lage, selbstredend aber auch nur dann, wenn es ihr gelänge, von der in Frage stehenden privaten Thätigkeit der Lehrer in allen Fällen Kenntnis zu erlangen, daß die Schule durch den Nebenberwerb ihrer Angestellten aber nicht gefördert wird, ist ohne Weiteres klar. Das Lehramt verlangt wie jedes Amt Hingabe, je mehr, desto besser für Schule und Schüler. Eine zwischen Amt und Nebenamt getheilte Hingabe giebt es jedoch nicht, denn zwei Herren kann Niemand dienen. Es wäre demnach verständlich, wenn ein Vater sein Kind nur ungern einem Lehrer anvertraute, von dem er annimmt, daß er vielleicht mit Ungeduld dem Schluß der Schulstunden entgegenfieht, weil anderweitige Geschäfte seiner harren.

Beobachtet nicht ein Lehrer den Bildner seiner eigenen Kinder ebenfalls mit an Argwohn grenzender Sorgfalt? Das Lehramt ist ein Vertrauensamt ersten Ranges, der Lehrer, der nur wenig kontrolliert werden kann, ist der Vertrauensmann der Gemeinde, der Vertrauensmann der Familie, denn von seiner Gewissenhaftigkeit hängt die Zukunft der ihm anvertrauten Kinder ab. Will er das unbedingte Vertrauen der Eltern besitzen, ohne das seine Arbeit schwer ist und wenig Erfolg verspricht, muß er aber auch mit peinlicher Sorgfalt Alles vermeiden, was ihn in Mißtrauen bringen könnte, wie er seinen ganzen Wandel daraufhin einrichten muß, wird er auch auf gewerbliche Thätigkeit verzichten müssen, in der der Vater seiner Schüler nicht bloß eine geschäftliche Schädigung erleidet, sondern von welcher er auch glaubt, sie führe zu einer Bevorzugung jener Kinder in der Schule, deren Eltern den Lehrer in seinem Nebenberwerb unterstützen. Jeder verständige Vater will seinem Kinde die denkbar beste Erziehung gewähren, daher der Andrang zu den höheren Lehranstalten, daher aber auch der allen Einsichtigen gemeinsame Wunsch, die Volksschule auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen. Das aber ist wesentlich Sache des Lehrers, der sich unausgesetzt durch Studium weiter bilden, dann sich aber auch die nöthige Ruhe gönnen soll, um während der Ausübung seines Amtes die erforderliche Spannkraft zu besitzen. Thut er in dieser Hinsicht seine Pflicht, bleibt ihm für gewerbliche Nebenbeschäftigung schwerlich viel Zeit.

Nach dem Vorhergesagten erscheint der Einwurf natürlich ungerechtfertigt, der Lehrer werde zum Menschen zweiter Klasse gemacht, wenn man ihm zumuthet, auf „Erwerbs“-Thätigkeit zu verzichten. Der Lehrerstand könnte nur gewinnen, wenn er solche Thätigkeit als für sich unschädlich betrachten wollte. Denn begehrenswürth ist die Position eines Vorkaufmanns, eines Buchhändlers ohne „offenes“ Geschäft, eines Rechtskonsulenten u. dgl. wohl nicht. Der Lehrer darf die Funktionen eines Geistlichen, Richters oder Offiziers auch nicht ausüben und wird sich deshalb so wenig gekränkt fühlen wie der Bürgermann, der seinerseits wieder die Hand nicht nach einem Lehramte ausstrecken darf. Was würde auch wohl der Lehrer sagen, wenn ihm auf seine Forderung nach höherem Gehalt geantwortet würde: Du darfst Dir ja Nebenberwerb suchen? Mit Entrüstung würde er das von sich weisen und dabei des Beifalles aller anständigen Menschen sich sicher sein. Dem Gewerbetreibenden steht allerdings auch moralisch das Recht zu, sich nach Belieben Erwerb zu suchen, dafür ist er aber auch zeitweilig nur auf sich angewiesen, und es kümmert sich Niemand um ihn, wie, wenn er verarmt, höchstens das Arbeitshaus oder das Armenhaus. Ungünstig und Beamter oder Lehrer zu werden, ist ihm überdies stets unmöglich, wogegen ein Lehrer seinen Beruf jeden Augenblick aufgeben und irgend ein Gewerbe, das keine besonderen Vorkenntnisse erfordert, beginnen kann. Von einer Zurücksetzung oder Venachtheiligung des

Fenilleton.

Düsseldorfer Kunst- u. Industrie-Ausstellung 1902.

Die Gutehoffnungshütte.

Nachdem wir im vorigen Bericht die Erzeugung von Eisen und Stahl geschildert und dabei einige der hauptsächlichsten und unumgänglichsten technischen Ausdrücke erklärt haben, wollen wir nunmehr einen Rundgang durch die Gutehoffnungshütte antreten, wo wir das Gesagte illustriert finden. Die ganze Mitte der großen Halle nimmt eine Zwilling's-Tandem-Fördermaschine ein; sie schafft aus einem Schacht von 750 Meter Tiefe eine Nutzlast von 4400 Kilogramm mit 12 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde ans Tageslicht. Die Produkte, die dieser Gigant aus der Erde holt, finden wir in den Glaschränken am Eingang rechts, und dort wollen wir unseren Rundgang beginnen. Da liegen in Schalen sauber aufgehäuft und genau sortirt aus den Zechen Ludwig, Oberhausen und Osterfeld die verschiedenen Sorten Kohle; der daraus gewonnene Roht und Nebenprodukte, außerdem gemahlener Schieferthon, aus dem Ziegelsteine für die Arbeiterhäuser gebrannt werden. So tractet man auch hier, wie in jedem geordneten Haushalte, alle Abfälle zu verwenden. An den Wänden über den Vitrinen hängen orientirende Lagepläne, sowie Photographien der Zechen, Kohlenwäschern und sonstiger Fabrikanlagen. Besonders instruktiv ist die Darstellung des Lübbingschachtes in Sterkrade, wobei man sehen kann, welche Erdschichten und in welcher Mächtigkeit durchbrochen wurden. Es folgen Proben aus Dolomit- und Kalksteinbrüden, sowie verschiedenfarbige Minerale, das heißt, phosphorhaltige Eisenerze, darunter eine Gangprobe, die nicht weniger als 59 Procent Eisen enthält. Die nächste Vitrine illustriert die Betriebsmittel und Produkte des Hochofens: Rotheisenstein, Blendeisenstein, Kalkstein, Kiesabtränke, Hochofenschlacke, Siebstein, Eisen. In den Vitrinen 43—46 sehen wir Proben von Eisenerzen aus den Gruben der Gutehoffnungshütte in Spanien und Nassau; gerötheten Spateisenstein, Brauneisenstein, verschiedenartige

Spiegeleisen, Ferrumangan mit bis neunzig Procent Mangan, Raseneisenstein und Thomasoehsen.

Die rechte Seitenwand nimmt ein großer felsartiger Aufbau aus Kalkstein aus Danielsfeld bei Dornap und Eisenerzen ein, darunter zwei kolossale Stücke aus den Luzemburger Minen, die größten in der Ausstellung. Die Mitte des Aufbaues führt uns auf eine Förderstrecke eines Kohlenbergwerkes; rechts und links sehen wir in die durch Holz gestützten Seitenstrecken, vor ihnen liegt das gesammte Arbeitsmaterial des Bergmannes.

Die anstoßende Längswand nimmt eine Ausstellung der Walzwerke Oberhausen ein. Wir sehen hier L-Träger von 20 Meter Länge und bis zu 550 Millimeter Höhe; amüsant hierbei ist die Umrahmung aus gebogenem U-Eisen in seccionistischen Linien.

Die Mitte des von den oben beschriebenen drei Seiten eingefassten Raumes wird besetzt von geschmackvoll aufgebauten Pyramiden von Draht-, Stab- und Feineisen; einer größeren Anzahl von Radfahnen für Lokomotiven u. Materialproben, die hohem Druck ausgesetzt wurden, namentlich zahlreiche Zerreißproben von Schweizeisen, Siemens-Martin-Flusseisen und Flußstahl, Thomastahl; ferner Ueßproben, Profile von T-Trägern u. Außerdem steht hier eine Kiebler-Explosionpumpe, die in der Minute $2\frac{1}{2}$ Kubikmeter Wasser 600 Meter hoch fördert.

Gegenüber dem Trägerlager, senkrecht auf das Bergwerk zulauend, sehen wir einen Aufbau von Blechen, von denen vor Allem ein kolossales Reffelblech ins Auge fällt, 20 Meter lang, 3,05 Meter breit, 32 Millimeter stark und 15,500 Kilogramm schwer. Es wurde gewalzt auf einer schweren Reffelblechstraße von vier Metern Ballenlänge und einem Meter Durchmesser der Walzen. Angetrieben wird dieses Walzwerk durch eine Maschine, welche 12 bis 14,000 Pferdekraft entwickeln kann. Gewaltig wurde dieses Blech aus einer Branne von 25 Tonnen Gewicht, und zwar in einer Hige. Neben diesem Blech liegt ein zweites, ebenso 20 Meter lang, aber nur $7\frac{1}{2}$ Millimeter stark. Die Schwierigkeit in der Herstellung besteht darin, daß die Bleche sich sehr schnell und zudem ungleich ab-

fühlen, wodurch verschiedene Härten entstehen. So ist es leichter, eine große Panzerplatte, die vermöge ihrer Dicke die Hige zusammenhält, zu walzen, als diese unscheinbaren Bleche.

Auf dem Rundgang hinter der Fördermaschine finden wir unter einem sehr wirkungsvoll silicirten, etwa zwei Meter hohen Fries, der die Arbeit der Puddler und Feuerarbeiter in der Hige des rothglühenden Eisens drastisch symbolisirt, große Lagepläne der eigentlichen Gutehoffnungshütte und darunter in Glasfästen eine fortlaufende lange Reihe von Photographien, die besser als alle Beschreibungen die Prozesse illustriren, die das Eisen durchzumachen hat. Wir sehen hier die Bloß- und Knüppelwalzen in Thätigkeit, die Converter in ihren verschiedenen Lagen, die Feuerung des Martinwerkes und seine Gießhalle, ein Thomastwerk, die Erzeugung der Riesenbleche (Blechstraßen) u.; ferner Stahlformgießereien, Dampfhammer, Reffel schmiede, die ungeheure Halle für Brückenbau in Sterkrade u. Von Künstlerhand farblich ausgeführte Bilder zeigen mit umgebender Landschaft einige der Brücken, die die Gutehoffnungshütte gebaut hat.

Die Stücke im linken Theile der Halle werden durch ihre kolossalen Dimensionen dem Laien wie dem Fachmann in gleicher Weise imponiren. Wir finden hier in der Mitte eine 1000-pferdige Hochofengebläse-Maschine der Gasmotorenfabrik in Deutz in Betrieb. Darum gelagert sind u. A. folgende Gyllobenstücke: ein Drehcylinder für eine hydraulische Presse von 25 Millionen Kilogramm Druck; Zahnräder für Walzenstraßen bis zu einem Meter Durchmesser, zwei Jngots von je 25 Tonnen und einer von 35 Tonnen Gewicht; welchen enormen Inhalt dieses Eisenprisma hat, geht aus einem Vergleich hervor, mit der an der gegenüberliegenden Wand befindlichen, 32 Meter langen Welle, die aus einem solchen Ingot vermittels des genannten Drehcylinders herausgeschmiedet worden ist. Ferner finden wir hier den üblichen Vorderleben und eine Schiffschraube, vor Allen aber komplizierte Stahlgußstücke, die den Reiz aller ausländischen Ingenieure erwecken. Erwähnenswerth ist hierbei besonders ein Gasmotorencylinderkopf von äußerster Komplizirtheit; vier genau gleiche Köpfe dieser Art befinden sich an der großen Ge-

Lehrers ist also keine Rede. Fragt man nun noch, welchen Einfluß der Nebenverdienst auf die materielle Lage des Lehrerstandes hat, so kann die Antwort unmöglich günstig lauten. Ein sehr entwickeltes Gefühl haben in dieser Hinsicht die Arbeiter, die diejenigen Kameraden möglichst bald aus der Fabrik hinausdrängen, die sich um Nebenverdienst bemühen, um auf diese Art zu einem „Lochengeld“ zu kommen. Denn bei Erörterung der Lohnverhältnisse kommt natürlich nicht bloß das Einkommen des schlechtest Bezahlten, sondern auch dessen und des höher Honorierten Ueberverdienst in Betracht, und so wird die Durchschnittsziffer zu Ungunsten einer Aufbesserung beeinflusst. Den Nebenverdienst liebenden Kollegen bezeichnet der Arbeiter als Lohndrucker, weil er nicht so sehr das Bedürfnis fühlt, höhere Bezahlung anzustreben, da ihm ja der Nebenverdienst zufließen kommt. Beim Lehrer ist es ähnlich, und wenn hier und da die Gehaltsaufbesserung nicht mit der wünschenswerten Raschheit vorangeht, kann oft als Ursache angenommen werden, daß die Stadtväter sich auf den Nebenverdienst Einzelner berufen.

Daß das Auffuchen von Nebenverdienst und der Nebenverdienst selbst das Ansehen des Lehrerstandes schmälert, bedarf keiner Erörterung. Darüber herrscht ebensowenig ein Zweifel, wie es von irgend Jemandem bestritten werden wird, daß der Lehrer voll und ganz der Schule zu gehören hat, wie der Geistliche der Kirche, der Richter der Rechtspflege, der Offizier dem Waffenhandwerk, der Kanzleibeamte dem Bureau. Otto Ernst, selbst Lehrer von Haus aus, stempelt seinen Fleming im „Flachsmann“ nicht zum Cigarrenagenten, aber er läßt ihn Litteraturstunden und Elternabende abhalten! Und was hat Pestalozzi? Er lebte gewiß nicht im Ueberfluß, aber er war Lehrer mit jeder Faser und sein „Nebenverdienst“ erniedrigte ihn nicht, brachte ihn nicht in üblen Verdacht und that seinem Beruf keinen Schaden. Wer ein Amt hat, der walte seines Amtes und begnüge sich damit! So sollte auch der Lehrer denken, denn nur dann kommen wir zu einer vollkommenen Volksschule, die wir haben müssen, wenn wir Deutsche die Stellung in der Welt einnehmen und behaupten wollen, die uns gebührt!

Deutsches Reich.

* **Berlin, 13. Juni.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Regierungspräsidenten angewiesen, für die bevorstehende Abänderung der Bekanntmachung vom 8. Juli 1893 über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in den zur Aufbereitung von Cigaretten bestimmten Anlagen, deren Gültigkeit am 1. Mai nächsten Jahres erlischt, unter Zugiehung der Gewerbeaufsichtsbeamten zu prüfen, ob etwa noch weitere Beschränkung der Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Betrieben der erwähnten Art oder sonstige Abänderungen der Bekanntmachung vom 8. Juli 1893 angezeigt erscheinen. Insbesondere ist zu erwägen, ob der Zeitraum für jeden Arbeiter auf zehn Kubikmeter zu erhöhen ist.

* **Freiherr v. Nitzhofen und Herr Saunders.** Verschiedene Blätter berichten über einen Vorgang, der sich auf der letzten parlamentarischen Soirée beim Staatssekretär Grafen v. Posadowsky zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Nitzhofen und Herrn Saunders, dem Berliner „Times“-Korrespondenten, zugegetragen hat. Es ist dort nämlich aufgefallen, daß der Staatssekretär nach einer Anekdote durch Herrn Saunders zu diesem so ernst und nachdrücklich, daß die

Maschine, die ebenfalls wie die anderen Maschinen der Gutehoffnungshütte in Betrieb sind. Unter den ausgestellten Coquillets fällt eine für 30 Tonnen Blöcke auf, die bis zur Ausstellung 92 Guß ausgehalten hat und noch gebrauchsfähig ist; daneben liegen Polgehäuse von mehreren Metern Durchmesser, Kurbelwellen, Schiffstetten allerhöchsten Kalibers etc. Der Vollständigkeit wegen sei noch ein Objekt aus der Maschinenhalle aufgeführt: eine 3000 Pferdekraft starke Drehstrom-Expansionsmaschine, die einen Drehstrom-Dynamo von 5500 Volt betreibt und für die Beleuchtung eines großen Theiles der Ausstellung sorgt. Es ist nicht nur die größte Maschine dieser Ausstellung, sondern auch die größte Maschine, die je ausgestellt wurde, Paris und Chicago mit eingerechnet.

Zum Schluß einige Zahlen: Die Werke sind durch 85 Kilometer Eisenbahngleise untereinander verbunden, die mit 17 Lokomotiven und 615 Wagen besetzt sind; die bebaute Fläche beträgt über 200,000 Quadratmeter; der Aktien-Verein beschäftigt zur Zeit über 14,000 Beamte und Arbeiter und arbeitet mit einem Aktienkapital von 18 Millionen Mark.

Aus Kunst und Leben.

* **Ein Chiromant beim Papste.** Aus dem Tagebuche des berühmten Chiromanten Desbarrolles, der Jahre lang in Europa umherreiste, um geizigen Häuptern und gewöhnlichen Sterblichen Aufschlüsse über ihren Charakter aus ihrer Hand zu lesen, theilt die englische Zeitschrift „Modern Society“ einige merkwürdige Einzelheiten über ein Gespräch mit Papst Leo XIII. mit. Desbarrolles beginnt damit, die Hände des Papstes zu besprechen: „Arme, blutlose, kleine Hände, die aus weißseidenen Halbhandschuhen hervorstehen, die augenscheinlich zu eng für sie waren. Sie sind nicht fett wie die vieler kirchlicher Würdenträger seiner Umgebung; nicht hart und gedungen wie die von Sixtus V., der ein Arbeiter war und viele der Stühle an den Wänden der Vorzimmer im Vatikan geschnitten hat, nicht energisch aussehend wie die des Soldatenpapstes Julius II., oder aufgetrieben und geschwellen wie die Hände des apoplektischen Pius IX.; sie sind wie zwei kleine zierliche Eisenbeschmuckstücke, kälter als der große Saphir mit Brillanten, den er den Lippen seiner Bereiter darbietet. Diese Hände, deren Berührung zauberhaft und fast unirdisch erscheint, antworten nie durch einen noch so kleinen Druck auf den eines Freundes; sie bleiben vielmehr zurückhaltend. Die Linien in

Umstehenden es hörten, sagte: „Niemand hat zur Vergütung der öffentlichen Meinung in England gegen Deutschland mehr beigetragen als Sie. Ich habe es auch wiederholt Ihrem Herrn Botschafter gesagt, daß bei dem Einfluß der „Times“ in England und dem Widerhall ihrer Aeußerungen in Deutschland Ihre tendenziöse, vergiftende Berichterstattung geradezu als Unheil für beide Länder zu betrachten ist.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. Juni.

— **Unbestellbare Briefe.** Trotz aller Maßnahmen zur Herabminderung der Zahl der endgültig unbestellbar bleibenden Postsendungen müssen noch immer zahlreiche Briefschaften vernichtet werden, weil weder der Empfänger noch der Absender zu ermitteln sind. Binnen Jahresfrist sind im Reichspostgebiet nicht weniger als 77,280 Sendungen, darunter 50,580 Ansichtskarten, aus dem Grund nicht zur Beförderung gekommen, weil sie überhaupt keine Adresse trugen. Bei weiteren 250,600 Stück, darunter 145,370 Ansichtskarten, war die Adresse so mangelhaft, daß der Bestellerfolg erfolglos blieb. Ungenügende Adressen sind vielfach darauf zurückzuführen, daß die Absender die Kennniß von der Lage auch des unbedeutendsten Dorfes bei Jedermann voraussetzen, weil sie selbst davon genau unterrichtet sind und deshalb nähere Angaben für überflüssig halten. Eine weitere Spezies liefern die Briefe mit unleserlicher Handschrift. Entschlossene Mißbilligung verdient es jedenfalls, wenn die Absender, angeblich um die „Fündigkeit der Post“ auf die Probe zu stellen, absichtlich recht unbedeutlich schreiben. Beim Namen des Empfängers fehlt häufig Vornamen, Stand, Wohnung etc. Ein Blick in das Adreßbuch einer Stadt beweist aber, daß auch die seltensten Namen mehrfach und mitunter noch in verschiedenen Varianten vertreten sind. Endlich ist zu rügen, daß die Absender meist unterlassen, ihren eigenen Namen auf den Briefen anzugeben. Bei fast 60 Prozent der endgültig unbestellbar gebliebenen Postsendungen haben sich die Absender nicht genannt. Das Publikum möge daraus die entsprechenden Lehren ziehen.

— **Rhein-dampfschiffahrt, Köln-Düsseldorfer Gesellschaft.** Wir versehen nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß von morgen Sonntag, den 15. d. M., an der Bergnütungs-dampfer Abends 6 Uhr 20 Minuten ab Dieblich in den Fahrplan aufgenommen wird. Ankunft in Bingen 7 Uhr 45 Min., Rückfahrt 7 Uhr 50 Min., Ankunft in Dieblich 9 Uhr 50 Min. Wie bekannt, sind Rühde und Weine auf den Booten vorzüglich, und so wird diese Einrichtung, wie auch im verfloßenen Jahre, jetzt in den kommenden heißen Abendstunden wieder großen Anklang finden.

— **Gegen die Strumpfbänder.** Der Königl. Landrath des Unterlahnkreises erläßt nachstehende Bekanntmachung: „Bei den militärischen Ausrüstungen hat sich herausgestellt, daß die jungen Leute fast ausnahmslos Strumpfbänder tragen, die unter den Knien um den Unterschenkel herumgelegt sind. Als die Folge dieser Unsitte wurde in zahlreichen Fällen Erweiterung der Blutadern (Krampfadern) festgestellt, eine Krankheit, die nicht selten im höheren Alter Unterschenkelgeschwüre zur Folge hat und zur Erwerbsunfähigkeit und schweren körperlichen Leiden führt. Die Blutstodungen, die durch diese Art der Strumpfbänder entstehen, werden vermieden, wenn entweder nur kurze Strümpfe (Socken) getragen oder lange Strümpfe mit Bändern festgehalten werden, die an der Außenseite des Oberschenkels getragen und am oberen Rand der Strümpfe und in der Hüftengegend befestigt werden.“

o. **Der Unglücksfall an der Leichtweißhölle,** welcher dem 13 Jahre alten Knaben Haase das Leben kostete, wird darauf zurückgeführt, daß der Junge in eine Tiefe gestiegen und in den Pflanzen, mit denen der Weiher stark bewachsen, hängen geblieben ist. Der Weiher ist am Ufer flach, fällt aber nach der Mitte hin steil ab, und zwar bis zu einer Tiefe von fast 3 1/2 Meter. Eine Frau, die den Verunglückten im Weiher gesehen, soll ihn noch gewarnt haben, jedoch vergeblich. Einige andere Knaben, darunter auch ein Bruder des Haase, sollen,

als der Verunglückte im Wasser verschwand und nicht mehr zum Vorschein kam, aus Angst davon gelassen sein. Kabfahrer, die an der Unglücksstätte vorüberkamen, benachrichtigten den ersten ihnen begegneten Schuttmann, der auch sofort hinaus-eilte und den Weiher nach der Leiche absuchte, dieselbe aber nicht fand. Erst als einige städtische Arbeiter auf einem vom Rathausweiber herbeigeschafften Rachen mit einer langen Halenstange den Weiher durchsuchten, konnte damit gegen 8 Uhr Abends die Leiche aus der Tiefe gezogen werden. Das Unglück hatte sich um 1/4 Uhr ereignet. Die Leiche wurde in das Leichenhaus gebracht. Die Mutter des Verunglückten, eine arme Wittwe, verfiel, als sie die Nachricht von dem jähen Tode ihres Kindes erhielt, in so heftige Krämpfe, daß sie in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vereins-Nachrichten.

* Auf das heute Samstag Abend in der Marktkirche stattfindende Konzert des „Evangelischen Kirchengesangs-Vereins“ sei nochmals aufmerksam gemacht. Der Eintritt zum Festgottesdienst am Sonntag Mittag 3 Uhr ist frei.

* Die Privat-Gesellschaft „Nignon“ veranstaltet heute Samstag, den 14. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn E. Ritter „Unter den Eichen“ ihren diesjährigen Familienabend.

* Der Familien-Ausflug des Gesangsvereins „Wiesbadener Männer-Klub“ findet morgen Sonntag nach Eppstein, Sausen, Kaiserstempel, Fischbach statt. Es ist eine der herrlichsten und lohnendsten Touren, die der Verein je projektirt, weshalb eine recht zahlreiche Betheiligung am Ausfluge zu erwarten steht. Eine starke Musikkapelle wird den Verein begleiten und der Sängerkorps seine wieder ertönen lassen. Meldungen zur gemeinsamen Mittagsstafel im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ in Fischbach werden noch bis heute Mittag 12 Uhr an den in der Annonce des heutigen Blattes ersichtlichen Stellen entgegengenommen.

* Die „Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit“ setzt Dienstag, den 17. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, in den „Drei Königen“, Marktstraße, die ordentliche Generalversammlung fort. In derselben soll die Statutenberathung zu Ende geführt, für das wichtige Amt der Revisorinnen eine Neuwahl getroffen und über den gemachten Reingewinn Beschluß gefaßt werden.

(?) **Dohheim, 12. Juni.** Der hiesige Gewerbe-Verein hielt gestern Abend seine Generalversammlung im „Deutschen Kaiser“ ab. Der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Schuler, gab einen sehr ausführlichen und interessanten Bericht über die Jahresversammlung in Montabaur, wobei er namentlich einzelne wichtige Punkte genauer ausführte. Danach bestehen in unserem Bezirke im Ganzen 108 Lokalvereine mit 928 Mitgliedern, 103 Fortbildungsschulen mit 10,244 Schülern und 426 Lehrern. Redner beklagte es namentlich, daß bei der Ausstellung der Schülerzeichnungen die kleineren Vereine im Gegensatz zu den größeren fast gar nicht berücksichtigt würden. Von der großen Anzahl der in Montabaur berathenen Anträge beleuchtete der Referent namentlich einzelne wichtige in eingehender Weise, so z. B. diejenigen, die sich auf die neue Hauptzeitordnung, auf den Gegenstandsnachweis im Handwerk, auf den Gegensatz zwischen Fabrikanten und Handwerksmeister, auf die Lehrlingsprüfung und dergl. bezogen. Die meisten der erwähnten Anträge riefen eine lebhafte Diskussion hervor. Redner schloß mit einer interessanten Schilderung der mit der Jahresversammlung verbundenen Gewerbe-Ausstellung. — Nach dem Berichte der Rechnungsprüfungskommission konnte dem Redner Entlastung erteilt werden. — Von großer Wichtigkeit war auch der 3. Punkt der Tagesordnung. Seitler wurde in unserer Fortbildungsschule der Unterricht im Rechnen und Deutschen nur während des Winterhalbjahres erteilt. Da aber der Herr Minister für Handel und Gewerbe nach einer Verfügung vom 4. April d. J. den Staatszuschuß nur den Gewerbeschulen erteilt, in denen der Unterricht in den genannten Fächern sich auf wenigstens 30 Wochen im Jahre erstreckt, so wurde beschlossen, das Wintersemester am 1. September beginnen zu lassen und bis Ende April auszudehnen.

erzählte mir, daß der heilige Vater einen ganzen Tag damit zugebracht habe, an dem neuen Telephon zu sprechen und zu hören, das er zwischen der Sommerresidenz und dem Vatikan hatte legen lassen.“ Nachdem Desbarrolles dem Papst Alles, was er in der Hand lag, gesagt hatte, murmelte der Papst: „Also ein Hans in allen Gassen?“ — „Der in jedem Gebiete ein Meister geworden wäre“, entgegnete der Chiromant. Der Papst seufzte. „Besser ist es, der Vater aller Menschen sein, M. Desbarrolles“, sagte er; und dann verbeistete er sich: „wenigstens wenn Sie in meiner Hand sehen, daß ich meiner Mission würdig bin.“

* **Die Kaffeebohne als Heilmittel.** Durch Vermittelung der englischen Gesellschaft in Columbien hat das „British Medical Journal“ von interessanten Beobachtungen erfahren, die ein spanischer Arzt, Dr. Restrepo, in diesem Lande mit der Anwendung von Kaffeebohnen gegen Malaria und andere Arten von Fieber gemacht hat. Es ist nicht eigentlich die Kaffeebohne, sondern nur deren Hülle, die den gegen die Fieber angeblich wirksamen Stoff enthält. Dr. Restrepo wurde dadurch darauf aufmerksam, daß er zufällig eine Abnahme des Fiebers beim Genuß von Kaffee wahrnahm, der mit den Hülsen zerstoßen worden war. Seitdem verschreibt er Rezepte gegen Malaria, die aus 30 Gramm Kaffeeschoten auf 400 Gramm Wasser bestehen. Daraus ergibt sich ein Trank, der seine starke Wirksamkeit nach 5 Minuten langem Kochen erhält und den Kranken sechsmal täglich in einer Tasse verabreicht wird. Außer Malaria und anderen Fiebern werden noch Fälle von Influenza, chronischer Dysenterie erwähnt, die durch Anwendung dieses eigenartigen Mittels gebessert werden konnten. Die Malaria wurde sogar in vielen Fällen ohne weitere Zufälle und Rückfälle geheilt. Dr. Restrepo macht nun den jedenfalls beachtenswerthen Vorschlag, die chemische Zusammensetzung der Kaffeeschoten genau zu untersuchen, damit der Stoff, dem jene medizinische Wirkung zuschreiben ist, daraus abgetrennt werde. Uebrigens sind Zubereitungen von ungerösteten Kaffeebohnen schon früher gegen Malaria angewandt worden, namentlich von den Holländern auf den ihnen gehörigen westindischen Inseln. Auch andere Theile der Kaffeepflanze sind als Arzneien benutzt worden, niemals jedoch die Schoten selbst. Wenn sich in dieser Hinsicht ein zur Heilung von Fiebern so werthvoller Stoff findet, so würde die Entdeckung eine erhebliche Tragweite besitzen, da sie auf einmal einem Theil der Kaffeepflanze, der bisher für ganz nutzlos gehalten wurde, einen Werth verleihen würde.

ihnen sind nicht so zahlreich, als man erwarten sollte, denn es ist nur eine Linienart darin, die dem Gehirn entspricht. Vom Herzen kommende Linien sind nicht sichtbar. Es schlägt wohl ein menschliches und auch göttliches Herz unter dem rothen Mantel des Papstes, aber es stand stets unter der Herrschaft eines mächtigen Geistes, eines Geistes, der sich entschieden der Politik zuwendet, fast zu viel für einen heiligen Prälaten; und als ich auf diesen Charakterzug hinzuweisen wagte, sah ich die lichtlosen Augen Leo XIII. Winkeln und fast werden; er war nicht erfreut und zeigte es sofort dadurch, daß er seine Hand von meiner zurückzog. Geiz sah ich nicht in Leo XIII. Hand, obgleich er etwas sparsam sein soll; aber er ist zugleich ein genauer Redner und selbstsam sorglos in Geldangelegenheiten. Man kennt z. B. sein fast spaßhaftes Abenteuer mit Monsignore Folchi, seinem früheren Schatzmeister. Eine sehr große Geldsumme, die in einem karmesinrothen Sammelbeutel von den römischen Katholiken New-York gesandt worden war, war nirgends zu finden, und der über den Zorn des Papstes unglückliche Kardinal wurde im Vatikan und sogar zur Polizei umhergeschickt mit dem strengen Befehl, den verlorenen Schatz ausfindig zu machen. Als er sehr betrübt in den Vatikan zurückkam — denn seine Bemühung war fruchtlos gewesen —, fand er den Papst freundlich lächelnd: „Ich muß um Entschuldigung bitten“, sagte er ruhig. „Raum waren Sie gegangen, so erinnerte ich mich daran, daß ich den Sack in diese kleine Nische gestellt hatte.“ — „Die Hand Ew. Heiligkeit ist oft gefüllt“, sagte Desbarrolles, „und Ew. Heiligkeit weiß genau, was darin ist.“ Darauf lächelte der Kirchenfürst sanft mit einer Art kindlicher Geberde und rieb sich mit der linken Hand das Antlitz. „Ich sah ferner auf den Händen des Papstes“, fährt Desbarrolles fort, „die Gabe eines wunderbaren Bedächtnisses und auch die Liebe zu Allen, was prächtig und bedeutsam ist. Als ich ihm dies sagte, antwortete er einfach: „Sind unsere schönen Ceremonien nicht das beste Gefährt, um die Leute, besonders die Frauen, in unsere Kirchen zu bringen?“ Außer diesen Linien sah ich alle jenen, die auf den Händen von Malern, Architekten, Dichtern und sogar Ingenieuren sichtbar sind. Kein Wunder, daß man im Palast alle modernen Erfindungen eingerichtet sieht, und daß Leo XIII., als er Papst geworden war, zuerst die von Pius IX. gebrauchten Dochtlampen als bloße Schmuckgegenstände in die Eden stellen ließ. Sogleich wurde das Gas eingerichtet, aber vor einigen Jahren wurde dieses wieder entfernt, und jetzt ist der ganze Vatikan elektrisch beleuchtet. Leo XIII. hat einen hydraulischen Aufzug zu seinem Gartenthurm, und ein Kardinal

(?) Hürsheim a. M., 12. Juni. Günstiges Wetter vorausgesetzt, dürfte das nächste Sonntag und Montag das hier stattfindende Kreis-Fest sehr zahlreich besucht werden.

* Aus der Umgebung. Der Gesangsverein „Sängerbund“ in Rüsselsheim a. M. begeht am 21., 22. und 23. d. M. sein 25-jähriges Jubiläum mit Fahnenweihe.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 13. Juni. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor de Riem; Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dr. Weismann.

* Frankfurt a. M., 11. Juni. (Kriegsgericht.) Am 15. April übte die 3. Compagnie des 87. Infanterie-Regiments auf dem Großen Sande; zum Schluß gab es Parade-marsch rotten- und gliederweise.

* Bühnenfestspiele Bayreuth 1902. Zwei Aufführungen des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“.

* Von einer unbekannt Handschrift Schillers zum „Fiesco“ macht Reinhold Steig-Berlin-Friedenau im jüngsten „Euphorion“ Mitteilung.

C. K. „Großmutter's Thutal“ kommt wieder in Mode; ein amerikanisches Modestück verkündet, daß die Wiederaufnahme dieses uns so altmodisch erscheinenden Toilettenstückes

darniederlag. Vor dem Kriegsgericht stellte der Unteroffizier jede Mißhandlung in Abrede. Bezeichnend ist, daß er einen der gestohlenen Revolver, der zur Vernehmung geladen war, auf seine Stube bestellte, angeblich um seinen Helm zu putzen und dann zu ihm sagte: „Wenn Du mich meldest, denn melb' ich Dich auch“.

Vermischtes.

* Excellenz Aufmaul. Von Adolf Aufmaul cirkuliren jetzt in der Presse eine große Zahl Erzählungen, die alle die trefflichen Charaktereigenschaften des uns leider ent-rückten edlen Mannes widerpiegeln.

* Abnahme der Sterblichkeit der weiblichen Bevölkerung. Nach Angaben, welche der vor Kurzem erschienene 6. Jahrgang des „Statistischen Jahrbuchs für das Königreich Bayern“ enthält, hat die Sterblichkeit der weiblichen Bevölkerung

Table with 4 columns: männl., weibl., männl., weibl. and rows for years 1830/35, 1835/40, 1840/45, 1845/50, 1850/55, 1855/60, 1860/65.

Wo also bei der Sterblichkeit der männlichen Bevölkerung die Abnahme 3,3 auf 1000 der Bevölkerung ist, ist sie bei der weiblichen 4,3, d. h. fast ein Drittel stärker.

* Während Irene eines Hundes. Aus Hinterbrühl bei Wien wird gemeldet: Neulich Nachmittag vernahm ich im Walde nächst der Umlaubertapelle auf dem Liechtenstein mehrere Touristen das Winseln eines Hundes.

drüben eine der kostlichsten Neuerungen dieses Sommers bildet, und legt gleichzeitig einige hübsche moderne Muster in Ab-bildungen vor. In den letzten dreißig Jahren waren die großen warmen Shawls das Attribut der altlichen, stets vor Zug besorgten Frau; die moderne Dame wollte nichts davon wissen.

einige Tage an dem Baum gehangen hatte. Der Hund, der wahrscheinlich Eigentum des Selbstmörders war, hatte sich seit dem Tode seines Herrn nicht von der Stelle gerührt und weder Futter noch Wasser zu sich genommen.

* Von einem Elefanten zermalmt. Eine aufregende Scene spielte sich am 28. Mai im Elefantenzelt des Forepaugh-Cirkus in Long-Island ab: James Blunt, ein sogenannter „Cirkusbummler“, wurde nämlich von dem asiatischen Elephanten „Tops“, der bei den Vorstellungen mitwirkt, zerquetscht.

* Was ein Vogelwagen leisten kann, erfahren wir aus einer scheinbar zuverlässigen Schilderung von E. Trebeden. Dieser Gewährsmann berichtet die wahrscheinlich nur Wenigen bekannte Thatsache, daß Vögel gelegentlich mit Walnüssen gemästet werden, die dem Vogel einfach zwischen den offen gehaltenen Schnabel geschoben werden, ohne daß die Kuschale vorher zerbrochen wird.

* Amerikanische Edelsteine. Der Boden der Vereinigten Staaten, der an nughbaren Mineralien ungeheure Reichthümer liefert, giebt mit Bezug auf eigentliche Edelsteine nicht gerade hohe Erträge.

* Die Chirurgie der Wilden. Es ist eine höchst merkwürdige Thatsache, daß schon gewisse vorgeschichtliche Menschen-rassen eine Operation besser verstanden haben, als selbst unsere hervorragendsten Chirurgen, und daß sich diese Fähigkeit bis auf den heutigen Tag gerade auf die in der Kultur am wenigsten vorgeschrittenen Völker erstreckt hat.

C. K. Kostbare alte Spitzen und Kunstgegenstände. Aus London wird berichtet: Schöne alte Spitzen kamen am Dienstag bei Christie zur Versteigerung.

Dr. T. Augenverletzungen durch elektrisches Licht gehören gerade nicht zu den Seltenheiten, obgleich sie wohl immer nur Leuten begegnen werden, die berufsmäßig mit elektrischen Apparaten oder namentlich mit Bogenlampen zu thun haben.

Dr. T. Augenverletzungen durch elektrisches Licht gehören gerade nicht zu den Seltenheiten, obgleich sie wohl immer nur Leuten begegnen werden, die berufsmäßig mit elektrischen Apparaten oder namentlich mit Bogenlampen zu thun haben.

werden, bleiben durchschnittlich vier Leben, während das Verhältnis bei derselben Operation nach den Erfahrungen unserer Ärzte höchstens ein umgekehrtes ist, indem also von fünf Operierten vier sterben. Ueberhaupt scheint die Trepanation des Schädels für jene Naturmenschen keine besonderen Gefahren zu bieten, da die wirklich dabei eintretenden Todesfälle meist durch die vorausgegangene Verletzung, nicht aber durch die Operation herbeigeführt werden. Eine vollständige Wiederherstellung erfolgt gewöhnlich schon in zwei oder drei Wochen. Auf Neu-Britannien schreitet man zur Trepanation nur in Fällen von Schädelbrüchen, wie sie durch Schläudersteine hervorgerufen werden, deren sich die dortigen Stämme als Waffen bedienen. Auf Neu-Zealand fühlen sich die Medizinleute noch sicherer, denn sie nehmen die Trepanation auch als Heilmittel gegen Epilepsie und bei gewissen Arten von Wahnsinn vor, die sie durch Annahme eines starken Drucks auf das Gehirn erklären. Nach der Operation tritt häufig eine theilweise Lähmung ein, die aber fast stets wieder weicht. Auch Blödsinn ist als Folge der Operation selten. Selbstverständlich muß man gegenüber dieser merkwürdigen Thatsache vermuten, daß diese Völker eben eine viel größere Widerstandskraft gegen die Operation besitzen, als die Angehörigen der weißen Rasse, es müßte denn sein, daß jene sonst so ungebildeten Leute irgend einen Handgriff oder eine Vorsichtsmaßregel von ihren Vorfahren ererbt haben, die unserer Wissenschaft bisher entgangen ist.

* **Humoristisches.** Kobleffe. Er: „Du draßt schön, schließt gar v' Würstchen!“ — Sie: „Woast, dös is nobel! Darnoch is i' d' Haut extra.“ — Die Katastrophe in Westindien. Alte Bäuerin zur jungen: „Zeht miassens aber do scho alle an 'n Teufel glauben, wo ma 'n a so hat speiben seh'n.“ (Simpl.) — Im Theater. Zwei Fischer, Hein und Kriechan, haben einen guten Fang gemacht und wollen sich dafür etwas zu gute thun. Sie entschließen sich fürs Theater, machen sich fein und nehmen — „ich segg Di, Hein, jümmers nobel!“ — Billets für den zweiten Rang. Als sie oben antommen, nimmt die Schloßherin ihnen die Billete ab und fragt zugleich: „Was gefällig, meine Herrschaften?“ — „Nä bante“, sagt Hein, „wir trinkt ut'n Buddel!“ (Jugend.)

Kleine Chronik.

Die Zahl der die Gewerbe-Akademie in Friedberg (Hessen) besuchenden Techniker ist in der letzten Zeit ganz rapid gestiegen, so daß die Räumlichkeiten des alten Augustiner-Klosters nicht mehr ausreichen. Als Nothbehelf wurde beschlossen, bis zur Fertigstellung des projektierten großen neuen Akademie-Gebäudes auf dem Schulhofe einige Baracken als Zeichenäle zu errichten.

Verhungert ist dieser Tage, nach der „Kog. Ztg.“, ein Kind des Arbeiters Komolth zu Marienburg. Der Mann ist als arbeitsloser Mensch bekannt, der mit seiner Frau und seinen 6 Kindern ohne Bett, ohne Tisch und Stuhl in einem dunklen Keller wohnte. Das zweijährige Kind des K. starb Mitte vergangener Woche, und wie durch den Arzt festgestellt wurde, erfolgte der Tod in Folge mangelhafter Ernährung. Die Eltern ließen das Kind in demselben Raume liegen, in dem die übrigen Familienmitglieder sich aufhielten. Auf Betreiben des Wirths veranlaßte die Polizei die Beerdigung der Leiche.

Auf dem Gute zu Groß-Weihningen war, wie der „Korb. Allg. Ztg.“ aus Nordhausen geschrieben wird, eine dort nistende Eule in den Taubenschlag eingebrochen und hatte in einer einzigen Nacht mehr als 80 Tauben die Augen ausgehackt. Der Besitzer fand die verstümmelten Thierchen am anderen Morgen noch lebend vor. Dieselbe Eule hat in einer anderen Nacht einem ganzen Satz junger Kagen im selben Gebäude die Augen ausgehackt.

Mit einem dreimaligen Hurrah in den Tod gegangen ist in Wittenberg der Musketier Berndt aus Berlin, der dort im Infanterie-Regiment Nr. 20 diente. Aus noch nicht bekannten Gründen stürzte er sich von der Elbbrücke aus in die Elbe, indem er dreimal kräftig Hurrah rief. Da B. nicht schwimmen konnte, ging er unter und ertrank vor den Augen zahlreicher Ausflügler. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

In der Nähe der Stadt Koesfeld hütelte der 15-jährige Sohn des Bahnwärters Rühle. Eine Kuh lief auf Gleis. Bei den Bemühungen, die Kuh von der Bahnstrecke wegzubringen,

klemmte der Junge sich die Hüfte zwischen die Schienen fest. Im selben Augenblick brauste der Zug heran; trotz aller Warnungssignale des Vaters wurde der junge Mensch zer-malm't. Der Zustand des Vaters ist gleichfalls bedauerlich, daß man für sein Leben fürchtet.

Aus Karlsbad wird berichtet: Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des hier zur Kur weilenden Polizei-Kommissars Bruno Holdgrün aus Görlitz. Bis jetzt ist festgesetzt, daß Holdgrün aus fünf Geschäften Waaren davontrug, ohne sie zu bezahlen. Die Kurgäste aus Görlitz, die gegenwärtig in Karlsbad weilen, sind entsetzt ob dieser peinlichen Affaire, da Polizeikommissar Holdgrün in ganz Görlitz sich der höchsten Achtung erfreute. Der Polizei-Kommissar hat in Görlitz 6000 M. Gehalt und zudem ist seine Frau wohlhabend. Im nächsten Jahre sollte er sein vierzig-jähriges Dienstjubiläum begehen. In dem Koffer des Verhafteten wurden zahlreiche gestohlene Gegenstände gefunden.

Ein Wolf ist bei Basel erlegt worden, nachdem er auf den Bauernhöfen allerlei Schaden angerichtet hatte. Von Wölfen ist in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz wenig mehr gehört worden. Nur im Kriegsjahre wurden sie durch die Kanonaden in Elsass und Burgund gegen die Schweizer-grenze gedrängt, sodaß einige erlegt werden konnten. In den Vogesen mögen sie seit der deutschen Besitzergreifung und der systematisch betriebenen Resttreiben ziemlich zusammengeschnitten sein; immerhin gelten sie dort wie in den ausgedehnten menschenarmen Waldungen des burgundischen Jura noch als furchtbares Wild. In Frankreich wurden nach amtlichen Ausweisen im Jahre 1883 im Ganzen 1316, 5 Jahre später nur noch 529 Wölfe erlegt.

Ein kleines Rhinoceros ist der Liebling der Mrs. Cook, der Gattin des Gouverneurs von Nordborneo. Das Haus des Gouverneurs liegt in der Nähe eines Dschungels voller wilder Thiere. Aus dem Gewirr des Unterholzes verirrte sich eines Morgens ein kleines Rhinoceros in den Garten des Hauses. Eingeborene Diener fingen das Thier, und als sie es gezähmt hatten, schenkte sie es Mrs. Cook. Zuerst entstand die Frage, wie man das Thier füttern sollte. Kuhmilch und eine improvisirte Milchflasche brachten die Lösung. Sechzehn Quart Milch täglich verlangte das hungrige Baby gewöhnlich, und dabei gedieh es und wurde fett. Es ist etwa so groß wie ein Schwein und mit einem rauhen schwarzhäutigen Fell bedeckt. Mrs. Cook zähmte das Thier weiter, und es folgt ihr wie ein treuer Hund. Wenn es aber weiter so wächst, wird es sogar für ein Lieblingsthier in Borneo bald zu lästig werden.

Letzte Nachrichten.

wb. Saint Etienne, 13. Juni. 1300 Arbeiter der staatlichen Waffenfabriken haben die Mittheilung erhalten, daß sie zum 1. Juli entlassen werden würden, da keine Arbeit mehr vorhanden sei.

wb. Pretoria, 12. Juni. Bis gestern ergaben sich 11,022 Mann.

wb. Paris, 13. Juni. Ein Beamter der Banque de France, der seit einer Reihe von Jahren Werthpapiere im Betrage von 1 Million Francs verwahrt hatte, ist flüchtig geworden. Er soll diese Summe zum größten Theile im Börsenspiel verloren haben.

Volkswirtschaftliches.

Mittheilungen für den Ausfuhrhandel. Interessenten können auf dem Bureau der Handelskammer nachbenannte vertrauliche Mittheilungen einsehen: Lieferung von Eisenbahnwagen nach Belgien. Verdingungswesen in den Niederlanden. Bedarf an Feuerspreizen in Rußland. Geschäftsverkehr mit Eingeborenen auf der Insel Ceylon. Elektrische Beleuchtung der Stadt Sydnay. Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in Canada. Wink für Handelsverkehr mit Canada. Industrien Canadas. Die deutsche Eisen-Industrie und die Konkurrenz des amerikanischen Stahlwerks. Lage der Eisen-Industrie und der Markt für Stahl-Walzwerkserzeugnisse in den Vereinigten Staaten von America. Lieferungen der Vereinigten Staaten von America für das Ausland. Tabakgeschäft in Virginien.

auf Aethlen in Gegenwart eines Metalls (Nidel) haben sie flüssige Mischungen von Kohlenwasserstoffen erhalten, die in ihrer Zusammensetzung und ihrer ganzen Natur von amerikanischen oder kaukasischem Petroleum nicht zu unterscheiden sind. Um die natürliche Bildung von Petroleum zu erklären, ist somit die Annahme genügend, daß sich in den Tiefen der Erde freie Leichtmetalle und metallische Kohlenstoffverbindungen befinden, die in der Berührung mit Wasser zur Entstehung von Mischungen aus Wasserstoff und Kohlenwasserstoffen Anlaß geben. Man kann somit die äußerst schwierige und vielumstrittene Frage von der natürlichen Bildung des Erdöls als entschieden ansehen, wenigstens es freilich noch nicht als ausgeschlossen gelten darf, daß sich Petroleum gelegentlich auch auf anderem Wege bilden könnte. Ob es nun dem Menschen auch einmal gelingen wird, Petroleum auf so billige Weise künstlich herzustellen, daß ein praktischer Nutzen dabei herauskäme, ist allerdings noch eine weitere Frage, deren Lösung aber auch nicht besonders dringlich ist, da der Schoop der Erde ja noch immer reichliche Schätze an natürlichem Petroleum birgt, die sich wahrscheinlich sogar noch jetzt erneuern und vermehren, was bekanntlich mit den Steinkohlenlagern nicht der Fall ist.

Vom Büchertisch.

* Freundliche Aufnahme wird bei Vielen Band 36 der „Griechen'schen Reisebücher“ (Verlag: Alb. Goldschmidt, Berlin) finden. Der Band, der sich bei einem Preise von 3 M. in gebiegenster Ausstattung repräsentirt und mit acht Karten versehen ist, bringt nämlich den Führer durch eines der beliebtesten deutschen Reiseziele, durch den Schwarzthale. Die vorliegende, neubearbeitete 12. Auflage hält sich nach jeder Richtung an den neuesten Stand der in Betracht kommenden Daten.

* In den Abhandlungen der Königl. Geologischen Landesanstalt und Bergakademie, Neue Folge, Heft 35, erschien soeben die „Geologisch-agronomische Darstellung der Umgebung von Geisenheim am Rhein“ (in Vertrieb bei der Königl. Geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin, N. 4, Invalidenstr. 44). Dieselbe enthält: 1. Geologische Beschreibung von A. Leppla, 2. Agronomische Darstellung von F. Wahnschaffe, und bringt außerdem eine geologische Karte im

Vermittlung des Absatzes von Fischereigeräthschaften nach Argentinien. Absatz von Gebrauchsgegenständen für die Fruchtindustrie in Argentinien. Einfuhr elektrotechnischer Artikel in Bangkok. Bierindustrie in Paragua. Musterlager des Zollamtes in Calles und permanente Ausstellung von Maschinen und Erzeugnissen in Lima. Handel Indiens mit Ostafrika in Textilwaaren. Valsugana-Bahn-Projekt (Venedig-Triest).

Fruchtmarkt zu Mainz am 13. Juni. Ausländischer Weizen wurde zu unveränderten Preisen angeboten. Inländischer fehlt. In Roggen knappes Angebot. Effektives Getreide bleibt anhaltend gesucht. Zu notiren ist: 100 Kilo Weizen, Rastauischer und Pfälzer, 17 M. 75 Pf. bis 18 M., 100 Kilo Korn, Rastauisches und Pfälzer, 15 M. 50 Pf. bis 15 M. 75 Pf., 100 Kilo Gerste — Pf., Prima amerikanischer Reb-Winter-Weizen 18 M. bis 18 M. 25 Pf., Untergeordnete amerikanische Sorten 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Sa-Plata-Weizen 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 20 Pf., Russischer Weizen 17 M. 80 Pf. bis 18 M. 25 Pf., Russischer Roggen 15 M. 75 Pf. bis 16 M., Hafer 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 50 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

* Im Interesse des im Walde Erholung suchenden Publikums dürfte sich ein Hinweis darauf empfehlen, daß die Treppe und das obere Gelände der Ranzelbuche dermaßen zerstört und verwittert sind, daß für die Besucher ernste Zwischenfälle leider nicht ausgeschlossen erscheinen. Es dürfte sehr angezeigt sein, baldigst Remedur eintreten zu lassen. H. W.

* Nachdem die Luxemburg-, Arndt-, Riehl- und Herberstraße ausgebaut sind, ist es an der Zeit, die Hauptzugangsstraße zu diesen, die Albrechtstraße, auch in dem Theil zwischen Oranienstraße und Adolfsallee, vorläufig wenigstens auf einer Seite, zu asphaltiren. Eine Besichtigung dieses Strahentheils wird aber die vollständige Instandsetzung desselben zur Folge haben.

Briefkasten.

Abonnet. Wir empfehlen Ihnen, in Zukunft weniger oberflächlich zu lesen. Die nachträgliche Feststellung, daß in dem Benachrichtigungsschreiben des Magistrats wegen der Grundsteuer nicht von „Mille“ gesprochen wird, sondern ausdrücklich gesagt ist: „Als Gemeinde-Grundsteuer werden 2 M. vom Tausend des gemeinen Werthes erhoben“, macht Ihre ursprüngliche Anfrage ganz und gar unverständlich.

Geschäftliches.

MAIZENA.

Allein. Fabr.: National Starch Co., New-York. Unentbehrl. für Puddings, Torten, Mehlspeisen; Kinder, Kranke u. Reconvalescenten ziehen es vor, wegen vorz. Verdaulichkeit.

Es giebt nichts Besseres für Mund und Zähne als F 100



Mundwasser in Pulverform.

Preis 1 Mk. per Schachtel, Monate ausreichend.

Warnung vor Fälschung

weder in Pillen noch in Pulverform noch mit Cacao gemischt, sondern nur in Flaschen mit eingepprägtem Namen ist Dr. Hommel's Haematogen leicht.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für den germanischen redaktionellen Theil: G. Köster; für die Angelegenheiten des Auslandes: G. Hermann; Leiter in Wiesbaden: Druck und Verlag der E. Schellenger'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

und Cocain in einem Tage beseitigt. Der behandelnde Arzt hatte bereits eine ganze Zahl ähnlicher Fälle unter den Händen gehabt. Die Wirkung des elektrischen Lichts auf das Auge ist wahrscheinlich zu erklären als eine Bindehautentzündung, die wiederum eine Folge föhrender Einwirkung auf das Nervengewebe ist, indem die Augennerven zu stark gereizt werden. Vielleicht erzeugen die blendenden Lichtstrahlen auch eine gewisse chemische Veränderung in der Bindehaut, die zu einem starken Reiz und örtlicher Entzündung führt.

* **Natürliche Seife und künstliches Petroleum.** Im Hügellande bei der Ortschaft Ashcroft in Canada ist ein ganz eigenartiges mineralisches Lager entdeckt worden, das als eine Schicht natürlicher Seife bezeichnet werden könnte. Der Stoff enthält Borax und Soda und wird am Boden und in der Umgebung verschiedener Seen gefunden, deren Wasser ebenfalls sodahaltig ist. Die Zusammensetzung der Seife ist freilich sehr wechselnd, und von den zahlreichen chemischen Prüfungen haben nicht zwei ein gleiches Verhältnis ergeben. Der Gehalt an Borax wechselt auf ganz geringen Entfernungen zwischen 16 und 26 v. H. Nichtsdestoweniger wird der Ablagerung ein bedeutender Werth beigegeben, und es hat sich bereits ein Syndikat gebildet, um das Naturerzeugniß zu gewinnen und auf den Markt zu bringen. Ein Bergwerk zum Abbau eines natürlichen Seifenlagers bedeutet jedenfalls eine Neuheit für alle Welt. Im Gegenzug dazu steht eine Mittheilung der Londoner „Nature“, derzufolge es den Chemikern Sabatier und Senderens gelungen ist, künstliches Petroleum herzustellen. Diese Entdeckung würde selbstverständlich von ungeheurer Bedeutung sein, wenn sie technisch verwertbar wäre. Vorläufig beschränkt sich jedoch ihre Wichtigkeit auf die wissenschaftliche Erkenntniß. Ueber die Bildung des Erdöls und anderer natürlicher Paraffine sind schier unzählige Theorien aufgestellt worden, die jedoch zum größten Theil keine allgemeinere Anerkennung gefunden haben. Unter ihnen hat sich das größte Vertrauen diejenige von Berthelot erworben, die von dem großen russischen Chemiker Mendeleeff weiter entwickelt worden ist. Diese Theorie erklärt die Bildung der Kohlenwasserstoffe hauptsächlich durch die Wirkung von Dampf auf metallische Kohlenstoffverbindungen (Carbide). Jetzt ist es den genannten Chemikern gelungen, einen experimentellen Beweis für die Richtigkeit dieser Anschauung zu erbringen. Durch eine unmittelbare Einwirkung von Wasserstoff

Maßstab 1:10,000 von A. Leppla. Der geologische Theil giebt nach einer Ausführung über die Oberflächengestaltung und die Grundwasserhältnisse einen Ueberblick über den geologischen Bau der Gegend, welche im Wesentlichen aus Schichten der Devonformation, des Tertäres und der jüngeren Ablagerungen des Diluvium und Alluvium besteht. Im zweiten Theil werden die Bodenverhältnisse näher besprochen und durch beigelegte Analysen erläutert. Von der Herstellung einer agronomischen Karte im engeren Sinne mußte abgesehen werden, da die natürlichen, die Bodenbildung veranlassenden Verwitterungs-Erscheinungen durch künstliche Eingriffe und durch die Schuttbildung an feilen Gehängen zu sehr verwickelt sind. Die Abhandlung hat eine praktische Bedeutung für den Wein- und Obstbau des Rheingaus, indem sie die mechanische und chemische Zusammensetzung der einzelnen Bodenarten kennen lehrt, und die Mittel bespricht, welche dort zweckmäßig zur Verbesserung des Bodens angewandt werden.

* **„Provinz-Mädel.“** Humoristische Bibliothek. Band I: Kleinstadtlust von Felicitas Rose. Berlin, Verlag von Rich. Bong. — Preis 1 M. „Aeriden“ heißt das liebe, kleine Ding und eines Obersten Tochterlein ist es und in einem kleinen, behaglichen Neste in dem herrlichen Thüringen rumort es herum, das blühende und schlagfertige Provinz-Mädel, dessen angenehme Bekanntschaft uns Felicitas Rose in dem soeben erschienenen ersten Bande der humoristischen Bibliothek „Provinz-Mädel“ vermittelt. Das Buch wird viele Freunde finden.

* Ein hübsch ausgestatteter Führer durch die Nordseebäder St. Peter und Ording ist im Hamburger Verlag E. A. Christians erschienen. Das Büchlein ist gratis durch die Badeverwaltung St. Peter zu beziehen.

* Eine für Reise und Kontor vorzüglich geeignete Karte von Deutschland ist soeben in vierter, bedeutend verbesserter Auflage 1902 im Verlag von Otto Maier in Ravensburg erschienen. Dieselbe zeichnet sich vor Allem durch Klarheit und Deutlichkeit besonders aus und ermöglicht insofern das beigelegten Ortsverzeichnis äußerst rasches Auffinden aller Plätze. Der sehr billige Preis von 60 Pf. dürfte der Karte auch fernherin eine große Verbreitung sichern. Dieselbe ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, eventuell auch durch oben genannten Verlag.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Deutschlands Aussenhandel mit den einzelnen Ländern 1901/1902. Das Kaiserliche Statistische Amt hat soeben als erstes der 24 Hefte des Bandes 142 der Statistik des Deutschen Reichs „Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1901“ (Verlag von Puttkammer und Mühlbrecht, Ladenpreis für den Band von 24 Heften 10 Mark) das Heft XIX herausgegeben; es enthält den Verkehr mit Britisch-Nordamerika und den Vereinigten Staaten von Amerika im letzten Jahr. Aus Britisch-Nordamerika bezieht Deutschland namentlich Asbest, landwirtschaftliche Maschinen, Erbsen, Buchweizen, Nickel, Eisenerze und liefert dahin besonders Rohzucker, Kleider, Schienen und anderen Eisenbahnbedarf, Kurz-, Halbseidenwaren, Spielzeug u. s. w. Die Einfuhr betrug 7,4, die Ausfuhr 26,5 Millionen Mark, d. i. gegen 1900 mehr in der Einfuhr 1, in der Ausfuhr 6,5 Millionen Mark (15,6 v. H.) für die Einfuhr und 32,5 v. H. für die Ausfuhr. Ein- und Ausfuhr weisen 1901 die höchsten Werthe des letzten Jahrzehnts auf. Die starke Zunahme der Ausfuhr ist besonders durch die hohe Rohzucker- und Eisenwarenausfuhr veranlasst. Aus den Vereinigten Staaten von Amerika erhielt Deutschland besonders Baumwolle, Weizen, Mais, Schmalz, Kupfer, Leuchtöl, Gold, Oelkuchen, Oleomargarin Maschinen, Baumwollamenöl, Bau- und Nutzholz, gesägt u. s. w., Fleisch, Kalk, Harzöl, Blasen, Terpentinharz, Rohzucker, Dörrrobt, Schmieröl, Talg u. s. w., während die Vereinigten Staaten hauptsächlich Rohzucker, Tafelporzellan, Halbseidenwaren, Theerfarbstoffe, Spielzeug, Farbendruckbilder, Kupferstiche u. s. w., Strumpfwaren, Lederhandschuhe, Häute und Felle zu Polzwerk, Chlorkalkium, Spitzsen, Kalbfelle, Abraum-salze, Blecher u. s. w., Wolltuche u. s. w. bezogen. Seit 1898 stehen die Vereinigten Staaten im deutschen Handel an der Spitze der Einfuhrländer, während sie in der Ausfuhr jetzt an dritter Stelle und im ganzen Aussenhandel an zweiter Stelle stehen. Der Specialhandel mit den Vereinigten Staaten betrug 1901 in der Einfuhr 1042,1, in der Ausfuhr 385,8 Millionen Mark. Jene hat um 2,1 v. H. zu-, diese um 12,2, ohne Edelmetalle um 12,5 v. H. abgenommen. An der Einfuhrsteigerung nahmen hauptsächlich Weizen, Gold und Schmalz Theil mit 104,5, 39,4 und 11,8 Millionen Mark mehr. Die Weizeneinfuhr war bedeutender als je und stärker als die Einfuhrmenge zweier aufeinander folgenden früheren Jahre. Der starke Rückgang der Ausfuhr ist hauptsächlich durch den hohen Ausfall bei Rohzucker (mit 50,5 Millionen Mark weniger), Strumpfwaren, Kautschuk, Cement, Lederhandschuhen und Halbseidenwaren veranlasst worden. Uebrigens beruht der Rückgang der Ausfuhr bei Kautschuk nur auf der Ermittlung niedrigerer Waarenpreise. Dem Tabellenwerk, welches über jede Waarengruppe und Waare für das letzte Jahr fünf Auskünfte giebt, gehen Erläuterungen über die Entwicklung des deutschen Aussenhandels mit den beiden Ländern im letzten Jahrzehnt voraus.

Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft. Wie man erfährt, wird die Gesellschaft zu Ende des Jahres über die Beschaffung neuer Capitalien zu beschliessen haben und zwar zur Deckung der Kosten für Erbauung des Feinblechwalzwerkes und für den Ausbau der Grube. Voraussichtlich wird die Ausgabe von Obligationen beschlossen.

Hagener Gusstahlwerke. Die Verwaltung theilt mit, dass auf ein günstiges Resultat für 1901/02 wieder nicht zu rechnen ist. Auch im vergangenen Jahr liess die Gesellschaft ihre Actionäre ohne Dividende.

Die deutschen Eisenwerke und der Friedensschluss. Auf eine Umfrage der „Rh.-Westf. Ztg.“ bei den Eisenwerken über die voraussichtliche Wirkung des Friedensschlusses in Südafrika auf den deutschen Eisenmarkt haben die meisten Werke geantwortet, dass sie nur eine geringe Wirkung erwarten, weil an erster Stelle England Lieferant werde. Indirect werde aber auch der deutsche Eisenmarkt etwa profitieren.

Rheinisch-Westfälische Bodencredit-Bank in Köln. 20 Millionen 4-proc. Pfandbriefe dieser Bank, Reihe IX, frühestens zum 1. April 1912 kündbar, sind zum Handel und zur Preisfestsetzung an der Kölner, Frankfurter und Hamburger Börse zugelassen worden.

Obstproducten-Industrie-Aktiengesellschaft in Coblenz-Neudorf. In der am 8. ds. abgehaltenen ausserordentlichen Hauptversammlung, in welcher 1243 Stimmen vertreten waren, wurde beschlossen, unter Abänderung des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 30. November 1901 das Grundcapital auf 416,000 Mk. herabzusetzen, ferner an der Obstpräparaten- und Syrupfabrik Finkenherde bei Frankfurt a. d. Oder mit 750,000 Mk. sich zu betheiligen und das Actiencapital durch Ausgabe von neuen Inhabercartien bis um 751,000 Mk. zu erhöhen. Schliesslich wurde beschlossen, den § 4 des Gesellschaftsvertrages, betr. die Höhe des Grundcapitals, entsprechend den Beschlüssen der diesmaligen Versammlung abzuändern, so dass das Grundcapital auf 2 Mill. Mk. sich erhöht.

Harpener Bergbau-Gesellschaft. Wir haben bereits mitgetheilt, dass in der am 20. ds. stattfindenden Aufsichtsrathssitzung über die Beschaffung neuer Geldmittel Beschluss gefasst wird. Es wird sich um mehr als 6 Millionen Mark handeln, die zum Aushau verschiedener Zechen, besonders der Zeche Hugo verwendet werden sollen. Ob nun Actien oder Obligationen auszugeben werden sollen, darüber ist man sich noch nicht schlüssig.

Luxemburgische Bergwerks- und Hüttenactien-Gesellschaft in Differdingen. Die Verwaltung giebt bekannt, dass es von der Aufnahme der Bestände abhängt, ob die Gesellschaft in der Lage sei, ausser ihren regelmässigen, ohne Rücksicht auf die ungewöhnlich hohen Abschreibungen des vorigen Jahres vorzunehmenden Rückstellungen eine Dividende an die Vorzugsactionäre auszuschütten.

3-proc. Österreichische Südbahnprioritäten. Das Stuttgarter Schutzcomité fordert nochmals auf, die Prioritäten so bald als möglich, spätestens jedoch bis zum 16. d. M., einzureichen. Es ist dringend geboten, dass die Besitzer durch zahlreiche Einreichungen die Wahrung ihrer Rechte zu einer erfolgreichen Gestaltung, da die Gesellschaft bekanntlich die Verloosung abschaffen und die Tilgungszeit verlängern will.

Die ungarische Lokal-Eisenbahn-Gesellschaft erzielte 1901 einen Reingewinn von Kr. 431,542 gegen Kr. 433,561 i. V. Die Dividende wird Kr. 20 per Actie betragen.

Die Italienische Meridionalbahn beschloss, am 1. Juli eine Abschlagsdividende von Lire 12¹/₂ zur Auszahlung zu bringen, so dass der betreffende Zinsschein zuzüglich des vorjährigen Restgewinnes mit Lire 17¹/₂ zur Einlösung gelangt.

Englischer und deutscher Handel in Russland. Aus Petersburg erhält ein Londoner Blatt einen be-

merkenswerthen Bericht über die Fortschritte des deutschen Handels in Russland auf Kosten des englischen, der auch für die englische Art, die Dinge anzusehen und sich zu erklären, so kennzeichnend ist, dass wir ihn wörtlich wiedergeben: „Die Abnahme des englischen Handels mit Russland wird täglich wahrnehmbarer. Der Spielraum für grosse Geschäftsverbindungen ist ungeheuer, und seine volle Ausdehnung wird von den Deutschen begriffen, die andererseits ihre Waaren zur allmählichen Vertreibung der britischen Waaren vorwärts bringen. Die deutsche Sprache kann man jetzt die Geschäftssprache Russlands nennen; sie wird viel mehr als französisch oder englisch gebraucht. Und dies ist um so merkwürdiger, als der Russe einen Engländer oder Amerikaner als Menschen viel mehr schätzt als einen Deutschen. Thatsächlich wird „Njematz“ — das russische Wort für einen Deutschen — beinahe gering-schätzig gebraucht. Ein Grund, warum der englische Geschäftsmann auf den Märkten nicht so gut vertreten ist, liegt in seiner Antipathie, auf einer Creditbasis Geschäfte zu machen. Die Russen verlangen drei, sechs oder neun Monate Credit und bekommen ihn von den Deutschen. Ebenso drucken einige englische Firmen zwecklos Cataloge in der russischen Sprache und schicken sie in grossen Mengen per Post nach Russland, unbekümmert um das Dazwischentreten des Censors. Wenn dann alle ihre Cataloge durch die eifrigen Beamten zerstört sind, so tadeln sie den russischen Kaufmann, dass er auf ihre Geschäftsunternehmungen nicht eingeht, statt den wirklichen Grund ihres Misserfolgs herauszusuchen. Sehr viel wird von Wiener und Berliner Firmen durch Annoncen in den populären Zeitungen gemacht. Sprechmaschinen, Rasirmesser, Taschenuhren, billige Schmucksachen, ausländische Marken und Börsen werden auf diese Weise in einträglichen Mengen verkauft. Wenn englische Firmen einen ähnlichen Weg versuchten, so würden sie ihn zweifellos vorthellhaft finden.“

Eine Stimme aus Rumänien urtheilt: Dass in competenten, hiesigen Kreisen die Finanzkraft unseres Landes günstig beurtheilt wird und dass man die rumänischen Staatsanleihen als durchaus sicher fundirte Anlagepapiere ansieht. Trotz der von anscheinend interessirter Seite lancirten Gerüchte erscheint auch die momentane Situation des Staatsschatzes, die unter der letzten Agriculturkrisis vorübergehend beengt war, erholt, und wenn die Anleihehaber schon während der ganz beispiellos gewordenen Krisis mit gewohnter Pünktlichkeit die Annuitäten erhielten, so dürfen sie wohl bei normalen Zeiten darauf gewiss in aller Ruhe rechnen.

„Einführung der türkischen Staatsschulden.“ Das Unificationsproject des Herrn Rouvier soll nunmehr in aller Kürze die Bestätigung des Sultans erhalten. Wenn dies zur Thatsache wird, so gebührt hier hauptsächlich Dank den Botschaftern von Frankreich und Deutschland, die es verstanden haben, den Sultan von der Nothwendigkeit der Unification zu überzeugen. Selbstverständlich ist von der Annahme der Unification bis zu deren wirklicher Durchführung noch ein recht weiter Weg.

Cunard-Linie. Alle Nachrichten über die Theilnahme der Cunard-Linie an einer Concurrenz gegen den Morgantrust sind Londoner Mittheilungen zufolge mit grosser Vorsicht aufzunehmen. Es wird behauptet, das Publikum werde in dieser Angelegenheit absichtlich irreführt.

Hente Samstag:
!Gratis-Zugaben!
bei
Guggenheim & Marx,
Marktstrasse 14,
am Schloßplatz.
Bei einem Einkauf von 3 Mark an geben wir heute
1 Meter Schürzenstoff,
von 5 Mark an
1/2 Dhd. Küchen-Handtücher,
von 10 Mark an
1 leinene Tischdecke
gratis! Dabei sind unsere Preise stets auffallend billig.
Für den heutigen Verkauf haben wir neu zusammengekauft:
4 Gegenstände zu 5 Mk.
1 Rips-Biqué-Costüm-Rock,
1 belle Blouse,
1 schwarzer Rips-Gürtel,
1 Paar weisse Gandschuhe.
Diese 4 Artikel kosten nur 5 Mk.
6 Artikel zu 10 Mark.
1 Costüm-Rock, schwarz Alpaca, durchaus gefittet,
1 elegante Hemd-Blouse,
1 weicher Sonnenschirm,
1 Eticker-Rock,
1 Leder-Gürtel,
1 Paar weisse Wasch-Gandschuhe.
Sehr billig
kaufen Sie bei uns Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Wasch-Blousen und Wasch-Anzüge für Knaben, Costüm-Röcke, Blousen, Corsets, Kragen, Manschetten, Cravatten. 6705

Zähne und Gebisse in Gold und Kautschuk.
Schmerzloses Plombiren
Zahnziehen etc. Umarbeiten. Reparaturen. 6719
dent. american dentist,
Dr. surg. **Piel,** Bahnhofstrasse 16.
Keelle Gelegenheit.
Grosse, leistungsfähige, ausländische (födeutsche)
Möbelfabrik
Liefert frachtfrei an zahlungsfähige Privatleute und Beamte
Möbel jeglicher Art, complete Betten,
sowie ganze Ausstattungen gegen monatliche od. vierteljährliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich realen Preises und gewährt volle Garantie für Solidität der Waaren.
Offerten werden durch Vorlegung von Muster erleichtert und sind unter **C. F. 335** an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 81

Abschriften und Vervielfältigungen
in Schreibmaschinen-Schrift f. Handel, Gewerbe, Vereine, Familien, Private u. Gelehrte lief. sachgem. u. discr. Instit. **H. Gortz,** Röderallee 10, Tel. 2650. Stenogr.-Unterr. 6168

Garten-Schläuche, Spritzen, Rasensprenger
empfehlen 6508
S. Dofflein,
Friedrichstraße 43.

Weilräder
zu Fabrikpreisen Schmalbaderstr. 73. T. 2819.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 6055
Möblirte Zimmer I. Etage.

Nachweislich
täglich bestätigt man mir die bewundernswürthesten Erfolge bei
Salz- u. Lungenleiden,
Catarrhen, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleim., Stechen, Husten, Keuchh., Folgen von Influenza etc. Auskunst gratis. F 83
A. H. S. Schulz,
Wesertingen 139 (Prov. Sachsen).

L. Rettenmayer's Güterbestätterei
liefert von und zur Bahn
Eilgüter
in spätestens 2 Stunden.
Courier-Eilgüter
in spätestens 1 Stunde.
Express-Güter
in längstens 1 Stunde,
nach Eintreffen resp. nach Erhalt der Bestellung. Alles Nähere auf dem
Bureau: Rheinstrasse 21
(ununterbrochen geöffnet).
Telephone No. 2376 u. 12.
Ortsüb. Rollgeld. Grössere Auftraggeber Rabatt. 3453

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg. 3 Prämien, dabei 2 Staats-Medaillen, Renommee seit nun 39 J. Unentbehrlich zur Erlangung jugendfrischer, geschmeidiger, blendend reinen Teints, à 35 Pf. bei Apoth. **A. Berling,** Drogerie, Gr. Burastrasse 12. 5584

Man verlange ausdrücklich nur
Dunlop
Pneumatic
beste und billigste
Bereifung für Fahrräder.
F 80

Prima Brennholz
in Bündeln pro Bündel 16 Pfennig, bei 20 Bündel frei ins Haus, liefert 5586
Mech. Schreinerei
Johann Wolf,
27 Telephon 87. 41 Bleichstraße 41.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Hofers** „**rotth-goldener**“
Malaga-Strawben-Wein,
chemisch untersucht und von ärztlichen Autoritäten als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute u. empfohlen, auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Originalflasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in **Dr. Lade's Hof-Apothek.** F 331

Prinzess-Nudeln
Gesetzlich geschützte Marke.
Das Feinste u. Beste, was geboten werden kann; ein wahres Meisterstück der modernen Teigwaren-Industrie.
Prinzess-Maccaroni
Zu beziehen durch die Detailgeschäfte.
Alleinige Fabrikanten:
Heilbronner Nahrungsmittel-Fabriken
Otto & Kaiser, Heilbronn a. N.
Guten Mittagsstisch zu 60, 80 Pf., 1 Mk. u. höher in u. a. d. S. Dranienstr. 2, Speisehaus.

Man verlange Preisliste
FANTER SECT
FANTER & CO. HOCHHEIM a. M. F 89

Magnum bonum,
sehr reichlich, aus... den der Stumpf 22 Pf.
C. Capito, 4369
Heller 56 u. Derrumblasse 3.

W. G. Kohlen-Gries,
mogeten, empfiehlt pr. 20 Ctr. an's Haus geliefert: zu Mk. 12.— netto 2398
Wilh. Theisen,
Kohlenhandlung, Luitpoldstrasse 36.
Stroh, Segrad, Woll- u. Rohhaarsmatrasen, Sprungrahmen, Betten in Eisen u. Holz, 200 Stück am Lager. **Ph. Lendle,** Tapezierer, Güldenweggasse 9, am Schloßplatz.

Aechte Chines. Seide,
1 Stück, zu Decoration geeignet, im Auftrag preisw. zu verkaufen Kirchgasse 13, 2. 6792

Total-Ansverkauf
aller Arten Schuhwaren zu enorm billigen Preisen findet nur im **Rainzer Schuhbazar, Goldgasse 17,** neben der Wunderhöhle, statt. 6835

Wiesbadener Schützen-Verein.

Sonntag, den 15., Montag, den 16., und Donnerstag, den 19. Juni, findet unser

großes Preisschießen auf Feld- und Jagdstand



statt.

Montag, den 23. Juni:

Großes Sommer-Fest mit Concert und Preisvertheilung.

Wir laden alle Mitglieder und Freunde des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein.
Der Vorstand.

Können Sie da noch zögern?

Herr W. Scherckowitz in Soloth schreibt:
Tausend Dank! Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie unendlich glücklich Sie mich gemacht haben, Ihr „Kosella“ hat bei mir nämlich eine wunderbare Wirkung angedeutet. Auch mein 10-jähriger Freund hat durch den Gebrauch Ihres „Kosella“ einen wahrhaft entzückenden Schnurrbart erzielt, so daß derselbe noch um sofortige Zusendung von 2 Dosen Stärke II für seinen Bruder bitter bittet. Doch Sie sind Herr Depping! Damit Sie sich nun auch selbst von der großen Wirkung Ihres „Kosella“ überzeugen können, sende ich Ihnen aus nochmaliger Dankbarkeit meine Photographie. Das ist nur eine kurze Anerkennung von vielen. „Kosella“ wurde aber Paris 1900, London 1901 mit goldener Medaille ausgezeichnet!
Können Sie da noch zögern? Bei Nichterfolg zahle ich Ihnen sofort Ihr Geld zurück, Sie haben also niemals ein Risiko! Kosella ist garantiert unschädlich. Preis pr. Dose Stärke I Mk. 2, Stärke II Mk. 3, Stärke III, in ungenügenden Dosen zu nehmen, Mk. 5. Porto 40 Pf. Klein zu beziehen durch den Schinder und weltberühmten Drogenhändler
Fr. Hepping, Neuenrade No. 237 in Westf.



F 4962
F 20

SIE MÜSSEN
lehrreiches Buch über sensation. Erfindung lesen. Preis statt 1.70 Mk. nur 70 Pf. Auskunft gratis. (Mg. à 1680g) F 131
H. Oschmann, Konstanz, M. 16
Gut bürg. Mittagst. Nicolaestr. 32, P. 1. 6228

Von der Reise zurück.
Hofrath Dr. Koch. 6819

Die **Biebrich, Rathhausstraße 11**

Biebricher Filiale

des **Wiesbadener Tagblatts** nimmt **Tagblatt-Bestellungen** sowie **Anzeigen-Aufträge** für das **Wiesbadener Tagblatt** zu den üblichen Preisen jederzeit entgegen.

Inhaber: **H. Scheurer**

Wegen vorgerückter Saison

empfehle 6874

Waschmanns-Joppen von **50.**
Waschblousen von **30.**
Lüstre-Röcke mit Futter **3.50.**

C. W. Deuster, Oranienstrasse 12.

Für eine Großhandlung der Lebensmittelbranche wird ein großer Laden mit Wohnung von 5-8 Zimmern nebst größeren Räumlichkeiten, mit 3-4 Magazinen, entsprechendem Keller- und Hofraum und Platz für Stallung für 3-4 Pferde in günstiger Geschäftslage am hiesigen Plage eventl. per 1. Januar 1903 zu mieten gesucht. Eventl. Kauf des ganzen Objectes nicht ausgeschlossen.
Ausführliche Offerten mit genauer Angabe aller Einzelheiten unter **C. W. 993** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kontore:
Langgasse 27.

Druckarbeiten

Neuen Kuntrichtung

Im Charakter der liefert in jeder Ausführung die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.

Reiches Ziermaterial in allen Stylarten.
Künstlerische Original-Entwürfe.

Telephon 52.

Knorr's FABRIKATE

erfreuen sich, weil delicat im Geschmack, wohlfeil im Einkauf, ausgiebig im Gebrauch und stets aromatisch und frisch, bei den Hausfrauen mit Recht allgemeiner Beliebtheit. Meiner verehrl. Kundschaft halte ganz besonders empfohlen:

- Knorr's Hafermehl beste Kindernahrung
- Knorr's Orankernextract
- Knorr's Reismehl
- Knorr's Gerstenmehl für vorzügl. Schleimsuppen
- Knorr's echter Tapioca sehr leicht verdaulich
- Knorr's Erbswurst für delicate Erbswurstsuppen
- Knorr's Suppentafeln nur mit Wasser zuzubereiten
- Knorr's Julienne (gemischte Suppenkräuter)

E. M. Klein,
Kl. Burgstr. 1.

Man.-No. F. 15620 F 20

Heute Samstag, Abends vor 6 Uhr ab:
Metzelsuppe,
alle Sorten frische Hausmacher Würst bei
F. Budach, Walramstraße 22.

Gutenberg.
Heute: Metzelsuppe
W. Alexi.

Heute Samstag werden in der neuen Pferde-Metzgerei
8 kleine Schwalbachertr. 8
2 prima junge Pferde

das Bünd zu 30 Pf. ausgebauten.

Neue **Matjes-Säringe**
1902
eine delie. Waare, verl. das ca. 10-Pfd.-Fäß mit Inhalt, ca. 40 Stück, franco per Post Mk. 4.—
Max Broten, Säringölsalerei, Greifswald a. d. Ditzee. (Bw. 12160) F 147

Bratenfett
bittig abzugeben. **Kurhaus-Restaurant.**
Grad-Crescent von 45 Rth. Wiese im „Aufamm“ ist abzugeben. Auch sind die Wiesen zu verpachten. Näb. Kaiser-Friedrich-Ring 74, Part.

D. Stein,

3 Webergasse. Webergasse 3.
Telephon 2450.
Trauerhüte.
Trauerrüschen.
Trauerschleier.
Besatzartikel.
Spitzen. Band. Modewaaren.

838

Verkäufe

Bur Vereinfachung des Geschäfts-Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, Anzeigen im Betrag bis zu 1 Mark bei Aufgabe an den Schaltern gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Auriz, Weiß- und Wollwaarengeschäft eingetr. Familienverhältnisse halber z. Inventar zu verkaufen, sehr geeignet für zwei Damen, die im Kleiderm. u. Bekleidem. betw. sind. Ladenm. bill. Meß. Off. u. N. F. 118 an den Taabl.-Verlag.

Elegante Fremden-Pension zu verkaufen oder zu vermieten der sofort. 20 Betten! Hochdelegant möblirt. Off. unter N. G. 128 an den Taabl.-Verlag.

Junge frische Ziege zu verkaufen. Müller, neuer Bahnhof.

Ein Jagdhund, Sühnerhund, billig zu verkaufen. Näh. Vertramstraße 7, Stb. 1.

Schw. Füscher, Hade, 7/8 Jahr alt, billig zu verkaufen Kellerstraße 9, 2.

Französischer Pudel, schönes treues Thier, billig abzugeben. Näh. Taabl.-Verlag. 6850 Iw

Deutscher Vorlich-Sund, passend für eine Villa als Wachhund, zu verkaufen Diebriehstraße 1, Stbll.

1,1 Hamburger Schwarzlad und 0,4 schw. Minorfa für aut. 24 Mt. zu verk. Dösterstr. 21.

Darjer Roller und Weibchen bill. zu verkaufen Moritzstraße 38, Wirtshaus. 6056

Schw. Gebrod, Westen, heller Heberzieher (Schlank), 2 dunkle Damenkl. a. v. Vollenstr. 41, 1. l.

Gerron-Kleid, (Frau, grauer Ang. u. Voller.) zu verkaufen. Gebr. Müller, Langgasse 12.

Ein silbernes Kaffeeservice zu verkaufen. Grabenstraße 9, 1 St. rechts. 6278

Klapp-Taschen-Kodak 6 x 9, Gaßmann, noch neu, mit extra scharf. Zeiss, billig zu verkaufen. Zu erfragen Dorfstraße 4, im Laden.

Ein grosses Fernrohr mit Mahagoni-Fuss ist zu verkaufen. Anzusehen Vorm. von 8-11 u. Nachm. von 2-5 Uhr Adolfstraße 6, 2.

Automat

billig zu verkaufen Adelheidstraße 76.

Ein sehr neu neues Pianino zu verkaufen. Näheres im Taabl.-Verlag. Iq

2 Weisen, 1 Bratide z. v. Vertramstr. 2, 2 r.

Eine alte Violone ist billig zu verkaufen Taunus-Hotel, Zimmer No. 51.

Ein Mandoline, fast neu, für 14 Mt. zu verkaufen Westriehstraße 7, 1.

Zu verkaufen aus hochherrschaftlichem Besitz eine

Salon-Einrichtung,

Louis XV., sehr reich, in lila Seide, in neuer tadelloser Ausführung, bestehend aus: Sopha, 2 Fauteuils, 4 Sessel, 1 Tisch, 1 Vitrine, eine Portière und ein eigens dazu angefertigter Kubison-Teppich. Händler verbeten. Näheres im Taabl.-Verlag. Ev

Möbel-Verkauf. Wegen Umzug sind folgende Möbel billig zu verkaufen, als: mehrere wohnhänd. Betten, Spiegelschrank, 1 u. 2-thür. Schränke, Verticor, Küchenschrank, 1 Secrétaire, 2 Büffets, 2 Dug. Stühle, wenig gebraucht, 1 Plüschgarnitur, Sopha u. 2 Sessel, 1 achtes Tisch, versch. Tische, Pfeiler u. and. Spiegel, Waschkommoden u. Nachttische mit Marmorplatten, Läufer, Portiären, eine Schreibmaschine, Bilder, Deckbetten, Kissen u. versch. andere Möbel. 12 Marktstraße 12, 1 r., Entreehof.

Vollst. engl. Schlafzimmers-Einrichtung, fast neu, billig zu verkaufen Seerodenstraße 13, Stb. Part.

Ein fast neue Plüschgarnitur (Sopha und 4 Sessel), sowie ein Theetisch mit eisener Blatte ist Umzugs halber billig abzugeben Alte Colonnade 12.

St. Kamelstaschen-Divan mit 2 N. Sesseln 130 Mt. Michelsberg 9 d. Röhherdt. 6833

Neuer Tisch, N. Dönan wegen Mangel an Raum billig abzugeben Taunusstr. 43, Stb. 2.

Sopha u. 2 S. Pl. b. u. v. Schlüterstr. 16, 2.

Plüschsopha bill. an v. Wilowstraße 18, 3.

Für Alterthums-Liebhaber!

Ein antiker Schrank mit Aufsatz billig zu verk. Kaiserstraße 25, 1, Diebrieh. F 166

Gelegenheitskauf!

Eine Kamelstaschen-Garnitur, Sopha u. 2 Sessel (solide Arbeit), 165 Mt., ein Spiegelschrank 95 Mt., 2 feine Betten mit Daarmatratze à 125 Mt., 1 Ottomane m. Plüschdecke 50 Mt., 1 großer weithür. polierter Kleiderschrank 75 Mt., 1 Bücherschrank 53 Mt., 1 Waschkommode 55 Mt., 1 Schreibtisch 33 Mt., 1 Jugendtisch 50 Mt., 1 Vorplatztoilette 35 Mt., verschiedene Bestecke werden aus freier Hand billig abgegeben. Näh. Albrechtstr. 22, d. P. 6841

Kaffeebraun mit Treter billig abg. Näh. Kaulbraunenstraße, Papierl.

Wassig. aromat. Büffet 55, 4 schöne, rotbe Plüschstühle 32 Mt. an v. Marktstr. 23, Kofelober.

Ein 2-thür. u. ein 1-thür. **Eisenschrank** (gebr.) billig zu verkaufen Frankfurterstraße 9, 2 St.

Eisenschrank b. s. verk. Adlerstr. 49, 2. Stb. P. D. Schreier, 2-N. Gassl. Langgasse 23, Stb. 1.

Philippbergstraße 9, Stb. P., ein Tisch mit **Glasaufsatz**, für Pflanzen, zu verkaufen.

Spiegel-Schrank, neu, gut gearbeitet, billig zu verkaufen Friedriehstraße 31, 1 St. r.

Gegen 40 gut erhaltene **Wirtshäuble**, sowie ein **Büffet m. Pression** zu verkaufen. Näheres Schwabacherstraße 5, Part.

Ein wenig gebr. **Nachttisch** billig zu verk. Adlerstraße 39, 2.

Stellage, Hängeschrank, Gas-Luca u. Arme u. Sonst. b. zu verk. Th. Wichter, Saalgaße 3.

Halbverdeck, elegant u. wenig gebraucht, zu verkaufen Adelheidstraße 43 bei **Kückert**.

Ein fast neues **Herrschafts-Break** wegen Leberleib zu verkaufen. Näheres im Taabl.-Verlag. Ko

Ein **Zweispänner-Wagen** und 1 **Zanderwagen** steht zu verkaufen Diebrieh, Stradaße 7.

Eine fast neue **Roller**, ca. 100 Gtr. Tragkraft, für 350 Mt. zu verkaufen Marktstraße 14.

Schreinerformeln, gebr., an v. Marktstr. 19.

Ein gut erb. **Krankenwagen** billig zu verk. Michelsberg 28, Stb. 2.

Ein schön. weißl. Sportwagen billig zu verk. Anst. von 2 Uhr ab Mittags Lehrtr. 1, Krütz.

Schöner großer weißl. Sportwagen zu verkaufen Dalmatierstraße 16. 6465

W. u. Hindern. a. v. Orientstr. 58, Wb. 3 I.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Näheres Seelengasse 6, 2.

Stiftstr. 1, 1. gebr. Damenrad f. d. zu v. billig zu verkaufen Wilhelmstr. 14, 1514

Damenrad Ein noch vorzähl. erb. **Herrnrad**, gr. Leberl., sof. sehr billig zu verkaufen Marktstraße 16, 2.

Rohrrad zu verkaufen Diebriehstraße 17, P.

Rohrrad, neu, mit Freilauf u. ein Strassenrenner sofort zu verk. Michlstr. 4, 1 St. r. 6653

Adlerstr. 1, b. zu verk. Adlerstr. 49, 2. St. P.

Ein 2 u. 4-p. **Gasmotor** billig zu verk. Hermannstr. 5. Nach 3 Wochen in Betrieb zu leben.

Zwei gut erb. **Herbe**, 110 > 80, 126 > 80, bill. zu verkaufen Hellmundstr. 10, Ede Vertramstr.

Raum gebrauchte **Badwanne** (Email) zu verk. Ph. Bauer, Michelsberg 20, Laden.

Raum gebrauchte **schöne Wäschmangel** zu verkaufen Oranienstr. 58, 1.

Eine eiserne **Säule** und ein **Feuertisch** billig abzugeben Weberstraße 17.

mit Käfig billig zu verkaufen Marktstr. 12, 2 r.

Glasdach zu verkaufen Marktstraße 12, 2 r.

Hochhaus 24 500 **Rheinweinflaschen** zu verkaufen. 6784

Bruchsteine werden billig abgegeben Langgasse Friedriehstr. 6.

Schöne Epheuwand und ein großer **Anlag** **Rehwärmer** b. s. verkaufen Adlerstraße 15, 1 I.

Zwei Morgen Futtergras zu verkaufen Dohheimerstraße 6, Part.

Alee an d. Warte u. Dohheimerstr., je 80 Mt., a. b. Westriehstr. 20, S. 6875

Kraftige Diawurzpflanzen abgegeben **Gut Geißberg**.

Tung von einem **Bierd** auf 1 Jahr zu verk. Dohheimerstraße 7, Seitenb. 1. 5844

Kaufgesuche

Bur Vereinfachung des Geschäfts-Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, Anzeigen im Betrag bis zu 1 Mark bei Aufgabe an den Schaltern gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein u. Verkauf v. **Antiquitäten**, alt. **Ränzen**, **Leigemälden**, **Kupferstichen**, **Porzellanen**, **Perlen**, **Gefässen** bei **J. Chr. Glöcklich**, **Wiltelmsstr. 50**, **Wiesbaden**. 6057

Alte Gemälde, Antiquitäten kauft **L. Heinemann**, **Taunusstraße 49**.

A. Geizhals, Wiesgasse 25, kauft fortwährend getr. **Kleider**, **Schuhwerk**, **Möbel**, **Betten**, **Gold** und **Silber**, **Wanduhren**, **a. Nachl.** und bezahlt gut, a. P. l. ins Haus. 6813

Frau Lange, Goldgasse 15, bezahlt den höchsten Preis für getragene **Herren**, **Damen** und **Kinder-Kleider**, **Schuhwerk**, **Möbel**, **Betten**, **Gold** u. **Silber**. Auf Bestell. l. ins Haus

Frau Drachmann, Grabenstr. 9,

1 St. rechts, kauft und zahlt sehr gut getragene **Herren** und **Damenkleider**, **Wäsche**, **Schuhwerk**, **Möbel**, **ganze Wohnungs-Einrichtungen**, **Nachlässe**, **Gold** und **Silberstücke**, **Wanduhren** u. s. w. Auf Bestellung hier u. auswärts komme ins Haus. 6819

Sarcipunt zu kaufen gef. **Walramstraße 31**.

Kaufgesuch.

Ein zweiräderiger **solider Sandkarren** zur **Gepäckbeförderung** von und zur **Bahn**. Off. mit **Breisdon**, an **Duellenhof**, **Sad Schwabach**.

Garten-Turn-Ried zu kaufen gesucht. Preis-Anerbieten unter **N. J. 193** an den Taabl.-Verlag.

Alt. **Ferien**, **Flaschen**, **Papier**, **Lampen**, **Reisell** kauft **Seh. Still**, **Wiesstr. 20**. Bitte Bestellung.

Kleine Mineralwasser-Krüge zu kaufen gesucht **Seerodenstraße 13**. 6950

Immobilien

Bur Vereinfachung des Geschäfts-Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, Anzeigen im Betrag bis zu 1 Mark bei Aufgabe an den Schaltern gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Ein **schönes herrschaftliches Landhaus**, **Besitzthum** in **guter vornehmer**, **sehr gesund**, **saubere Lage**, mit **Stallung** u. **Kemise** dabei, sowie **einem prachtv.**, über **einen Morgen** großen, **wunderb. hübsch. angeleg. Garten**, **herrl. Aussicht**, **Familien-Verh.** u. **sehr billig** zu verk. - **Haltst.** d. **Strasend.** nicht weit. - **Gef. Off. u. O. W. 454** a. d. **Tagbl.-Verlag**. 6687

Villa, 10 Zim., elektr. Licht, mit **Garten** u. **Stall**, nahe dem **Kurhause**, zu verkaufen. 6276

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Ein **rentabl. Haus** in **guter Lage**, mit **Doppelw.** von **4 u. 4 Z.**, **nebst allem modernen Zubehör** (**Bad**, **Balkon**, **Rohrtauch**, u. c.), **Gas** u. **elektr. Licht**, **Vor- u. Hinterg.**, **aus 1. Hand** vom **Erb.** sehr **preisw.** zu verk. - **Reutirt** 6% **des Kaufpr.** - **Gef. Off. u. A. N. 2. 485** a. d. **Tagbl.-Verl.** 6717

Ein **Haus**, **schl. Stadthaus**, l. **Schloffer**, **Schreiner**, **Kloster**, sowie für jedes andere **Geschäft** geeignet, **billig** zu verkaufen.

M. Linz, Marktstraße 6.

Eine der **elegantesten Villenbesitzungen** ist **sofort** zu verkaufen. Näh. 6012

Baubureau Saalgaße 1.

Herrlich geleg. Villa in **Garten**, an der **Alwinenstr.**, **l. im**, halber **sof.** f. **72,000 Mt.** zu verk. (**Selbstkostenpr.** **85,000 Mt.**), **begiehb.** 1. **Off.** d. **N. Dies** selbe ist **fast neu**, m. **all. Comf.** u. **tr.** **4500 Mt.** **W. eben.** (**Günst. Kaufvel.**) **Aust.** d. **b. beantr.** **Konten** **P. G. Ruck**, **Rheinbahnstr. 2**. 6796

Großes Haus in Wiesbaden

(untere Rheinstr.) in **Familienverhältnisse** halber **billig** zu verkaufen. Das **Grundstück** - **circa 50 Ruten groß** - **nebst Gebäulichkeiten** eignet sich **durch seine sehr vorzügliche Lage** zu **einem größeren Geschäftsvertrieb**, wie **Baugeschäft**, **Weinhandl.**, **Expeditions-geschäft** oder **großen Aufschreibetrieb**, **auch elektrotechnisches Geschäft**, **Geschäfts-Haus** u. dergl. Die **Verkaufsgeschäfte** ist **nur ganz kurze Zeit**, **deshalb** **Offerten umgehend** erbeten unter **N. D. 76** an den **Tagbl.-Verlag**.

Ein **renommiertes Hotel** 2. **Ranges** mit **nachweislich** **guter Rentabilität** ist **mit 15-20,000 Mt.** **Anzahlung preisw.** zu verkaufen. 6736

M. Linz, Marktstraße 6.

Die **Gebäude Rheinstr. 39**, **Karlstr. 17** und **Jahnstr. 1** mit **Beinleiser** sind zu verk. Näh. d. **Eigent.** **C. Schmidt**, **Jahnstr. 1**. 8440

Gelegenheitskauf!

Hochherrschaftliche Villa in **vornehmster Lage**, **enthaltend** **15 Salons** u. **Zimmer**, **6 Mansarden**, sowie **aller Comfort** der **Neuzelt**, **Stallung** und **Kemise**, **event.** mit **seiner neuer Einrichtung**, **sofort** zu verkaufen.

Auch als **Sanatorium**, sowie **Fremden-pension** **sehr** geeignet.

Offerten unter **S. N. 281** an den **Tagbl.-Verlag**. 6546

Seltene Gelegenheit!

Haus, **neu** gebaut, **Alles** **billig** **vermietet**, **Ueberschuss** **2400 Mk.**, zu verkaufen. **Gef. Off. u. E. J. 181** an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.

Schönes 4-Zimmer-Haus, **Nähe** des **neuen Bahnhofs**, **preisw.** zu verkaufen. 6799

M. Linz, Marktstraße 6.

Gelegenheitskauf!

Hochherrschaftliche Villa in **vornehmster Lage**, **enthaltend** **15 Salons** u. **Zimmer**, **6 Mansarden**, sowie **aller Comfort** der **Neuzelt**, **Stallung** und **Kemise**, **event.** mit **seiner neuer Einrichtung**, **sofort** zu verkaufen.

Auch als **Sanatorium**, sowie **Fremden-pension** **sehr** geeignet.

Offerten unter **S. N. 281** an den **Tagbl.-Verlag**. 6546

Seltene Gelegenheit!

Haus, **neu** gebaut, **Alles** **billig** **vermietet**, **Ueberschuss** **2400 Mk.**, zu verkaufen. **Gef. Off. u. E. J. 181** an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.

Schönes 4-Zimmer-Haus, **Nähe** des **neuen Bahnhofs**, **preisw.** zu verkaufen. 6799

M. Linz, Marktstraße 6.

Haus, **obere Rheinstraße**, **5 Z.**, **B. R.** in **Stad.**, **Kohlenauzug**, **Garten**, **passend** für **feineres Ausstattungs-Geschäft**, mit **6 bis 8000 Mt.** **Anzahlung** unter **der Lage** zu **verkaufen**. **Reutirt** **Partiere** frei. Näh. **durch Kraft**, **Wiesstraße** 2, **verl. Vertramstraße**. **Verkauf** **Ghaus**, **Bahnhof**, **Offerten** unter **L. P. 121** an den **Tagbl.-Verlag**.

Zu verkaufen schön gel. Villa,

Söhnelage, zum **Alleinbewohnen**, mit **Stall** und **gr. Obgärten**. **Gleich** **beziehb.** **Ankrischen** **erbeten** unter **F. J. 182** an den **Tagbl.-Verlag**.

Villa Kapellenstraße 59, mit **Centralh.**, **wunderb. Garten**, **preisw.** zu verkaufen durch **5715**

J. Imand, Luisenplatz 1.

Partstraße Villa mit **Stallung** zu verkaufen, auch zu **verm.**, mit **oder ohne Stallung**. 6608

Imand, Luisenplatz 1.

Ein **Haus** in **bester Geschäftslage** **Wiesb.**, **an** **verkehrreicher Hauptstr.**, **ganz** **nähe** **d. Bahnhofs**, mit **Zohrfahrt** u. **großem Hof**, für **jed. Geschäftsbetrieb** **passend**, **ganz** **besonders** **auch** **für** **Weinhandlung**, **Erthteilung** u. c. **preisw.** zu verk. **Gef. Off. u. V. J. 196** a. d. **Tagbl.-V.** 6876

Wegen **Sterbefall** zu **verk.** **ufen** ist **die** **alten** **Anforderungen** der **Neuzelt** **entsprechend** **eingerichtete**

Villa Kreidelstraße 4

mit **angrenzendem**, über **70 Ruten** **gr. Bauplatz**. **Pflichtigung** **jeber** **Zeit** **gestattet**. 6002

Landhaus Victoriastr. 45,

9 Zimmer, zum **Alleinbewohnen**, mit **Centralheizung** und **elektr. Licht**, zu **verkaufen** oder zu **vermieten**. **Näheres** **Leisingstraße 10**. 6180

Reutenhaus, **Nähe** des **neuen Bahnhofs**, mit **Vor- u. großem Hintergarten**, auch für **Privat-hotel** **geeignet**, **preisw.** zu verkaufen. 6738

M. Linz, Marktstraße 6.

Herrschaftl. Villen

Preis-Neutenstraße 2 und **4** zu verkaufen. **Näheres** **dieselbst**. 5896

Rentables Haus und **Geschäft** in **guter Lage** **preisw.** zu verkaufen. **Passend** für **tüchtigen** **Geschäftsmann**. **Bermittler** **verbeten**. **Offerten** u. **Gebire** **N. W. 992** an den **Tagbl.-Verl.** 6746

Haus m. **prima Bäckerei** i. **Stadt** im **Rheinmain** zu **verk.** **Anfr.** u. **N. H. 215** a. d. **Tagbl.-Verlag**.

Hofgut!

In **nächster** **Nähe** einer **Badelstadt** der **Rabe** **gelegenes** **Hofgut** von **58 Morgen** **erstes Kultur-Ackerland** und **Weinberge** (**vorzügliche Bodenbeschaffenheit**) mit **dazu** **gehörigem** **zweistöckigen Wohnhaus** und **ökonomie** - **Gebäulichkeiten**, **Garten** u. c. **ist** **hypothekensfrei**, **preisw.** **gegen** **mäßige** **Anzahlung** zu **verkaufen**, **event.** **auch** **gegen** **ein** **rentables** **Stagenhaus** in **Wiesbaden**, **Mainz** oder **Frankfurt** am **Mt.** **100-150,000**, - zu **verkaufen**. Das **Hofgut** **eignet** sich **wegen** **seiner** **vorzüglichen** **Lage** zu **einer** **Wollerei**, **Milchwirtschaft** u. **Sanatorium**, **tann** **anderem**, **da** **allseitig** **begrenzt**,

Turn-Gesellschaft.

Samstag, den 14. Juni, Abends von 8 1/2 Uhr ab:

Familien-Abend

„Unter den Eichen“, Restaurant John.

F 448

Der Vorstand.

Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club“.

Sonntag, den 15. Juni:

Familien-Ausflug mit Musik

nach Eppstein—Staufen—Kaiserempel—Fischbach, wofür im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ zu Mittag geessen wird. Anmeldungen zum Mittagessen (pro Person Mk. 1.—) nehmen bis Samstag Mittag 12 Uhr die Herren Carl Grünberg, Goldgasse 17, Fr. Heinrich, Blücherstraße 24, A. Letschert, Fyallbrunnstraße 10, und A. Preusser, Marktstraße 18, entgegen. Abfahrt mit der Ludwigsbahn 8 1/2 Uhr, Sonntags-Fahrtkarte Eppstein. Die Vergnügungs-Commission wird Alles aufbieten, um den Teilnehmern frohe Stunden zu bereiten. Anders wir uns freuen, die werthen Mitglieder nebst ihren Angehörigen ganz ergebenst einzuladen, sehen wir einer zahlreichen Beteiligung mit Vergnügen entgegen. Freunde des Vereins sind willkommen.

Der Vorstand. F 865

Deutsche Bank.

Eingezahltes Capital Mk. 150,000,000.—
Reserven Ende 1901 Mk. 50,642,845.—

Centrale: Berlin.

Filialen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Leipzig, München.

Vermittlung aller in das Bankfach einschlagender Geschäfte, insbesondere:

An- und Verkauf von Werthpapieren an allen Börsenplätzen.

Annahme von Depositengeldern.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Ausstellung von Anweisungen, Checks und Credit-Briefen.

Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank.

6741

Special-Geschäft für

Gilber

echtes
Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber.

Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Fabrik-Lager.

Engros.

Détail.

Albert J. Heidecker.
25, Taunusstrasse 25.

Rettenmayer's Express

befördert: Gepäck u. Privatgüter aller Art, lebende

Thiere als Fracht-, Eil- u. Expressgut von u. zur Bahn;

befördert: Gepäck und Reiseeffekten aller Art zu und

von den Personenzügen, sowie zu den Rhein-Salondampfern;

befördert: Gepäck und Privatgüter aller Art, einzelne

Wohelstücke, Instrumente u. dergl. innerhalb der Stadt von einem Hause ins andere.

Bestellungen bis 8 Uhr, resp. 2 Uhr werden gewöhnlich am selben Vormittag resp. Nachmittag besorgt.

Speditionen-Abtheilung I.

L. Rettenmayer,

21 Rheinstrasse 21.

Grossfürstl. russ. Hof-Spediteur, Spediteur der Königl. Preuss. Staatsbahnen.

6087

Der schönste und beliebteste Ausflugsort im Taunus ist
Luftkurort Hof Häusel
bei Eppstein.

Grosse schattige Terrasse mit grossem Park. — Pension und Restaurant.
Bei gr. Gesellschaften vorherige Anmeldung empfehlenswerth.

F 91

Cronberg i. Taunus.

Hotel Kaiser Friedrich.

Dem Schloss Friedrichshof u. d. Kais.-Friedr.-Anlage gegenüber.
Haus I. Ranges. Bei längerem Aufenthalt Arrangement. (F.a. 6055/6.) F 149

Besitzer: Ph. Hahn.

Luisenheim St. Blasien. 780 m ü. d. M.

Sanatorium für Erkrankungen des Stoffwechsels, Magendarm-
canaals und Nervensystems. — Diätetiken, Hydrotherapie, Electrotherapie etc.
Lungen- und Geistesranke ausgeschlossen.

Dr. Determann und Dr. van Oordt.

Nerven.

Sommerkur für

Magen- u. Darmkranke (Geistes-
kranke ausgeschlossen). Behag-
lich eingerichtete kleine Anstalt
(bis 20 Patienten). **Vorzügliche
sorgsame Verpflegung** bei
engstem Familienanschluss.
Prospecte gratis.

Dr. H. Schulze-Kahlweys, Nervenarzt.
Kurhaus Hofheim in
Taunus.

(F.a. 1654 1/2/4g)
F 142

Es ist erreicht,

dass Sie für wenig Geld gute Bettfedern und Daunen bekommen.

Graue Bettfedern 35, 50, 60, 90, 1.—, 1.50, 1.75 per Pfund,
Weiße " 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—,
Daunen 2.50, 3.—, 4.—, 5.— bis zu den feinsten.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden sich von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen.

Wiesbadener Bettfedernhaus, Mauergasse 15.
Einziges Spezialgeschäft am Plage.

Schutz-
Marke.
Die vorsichtige Hausfrau verwende:
zur Wäsche und Hausputz
Schrauths gemahlene Salmiak-
Terpentin-**Seife**
garantirt unschädlich.
Ueberall zu haben.
Man achte genau auf Schutzmarke
P. H. Schrauth, Neuwied,
Dampfeisenfabrik mit elektr. Betrieb.
Gegründet 1830.

F 96

Gummi-Bettenlagen

garantirt
wasserdicht.

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter.

sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. Telephon 717.

3343

Das einzige weltbekannte Radikal- und Vorbeugungsmittel



gegen Schwaben, Wanzen, Motten, Fliegen, Mücke etc. ist zu haben in Gläsern zu
30 Pf., 60 Pf., 1 Mf. in den (S. & 1380g) F 147

Drogerien Wiesbadens

bei den Herren:

Apoth. Gerlach.
Germania-Drogerie.
Reinh. Göttel.
Willy Graefe.
E. Hocks, Apoth.
Louis Schild.

H. Seyb.
Chr. Tauber.
Th. Wachsmuth.
Carl Witzel.
H. Zboralski.

Frutta. Retze's Frutta.

Citronen-Frutta. Apfel-Frutta.

Alkoholfreies aus Früchten gezogenes Erfrischungs-Getränk,
per 1/4-Ltr.-Flasche 50 Pf.

Von Aerzten empfohlen.

In besseren Delicatesshandlungen zu haben.

Rheinische Fruchtsäfte-Fabrik Wiesbaden,
Adelheidstrasse 11.

6088

Frutta. Retze's Frutta.

Ausverkauf Hack,

Marktstrasse 19a.

Wegen baldiger Räumung des Ladens verkaufe ich die

Restbestände meines Lagers,

wie Honig (Nassanischer Bienenzüchter-Verein), Liqueure, ff. Cognacs, Conserven, Thee, Cigarren,
Teigwaren etc., zu billigsten Preisen.

Ein grösserer Posten *Vino santo puro*, 1865er Original-Wein, von ärztlichen
Autoritäten empfohlen, ist unter Ankauf abzugeben.

Heinrich Hack, Marktstrasse 19a.

Apfelwein-Kelterei

Ludwig Lehr, Sedanplatz 5,
empfiehlt nur prima Apfelwein in Flaschen u.
Fässern jeder Größe. Engros- und Detail-Verkauf.
Wirthe und Wiederverkäufer Rabatt. 5951

la Bratenfett

per Pfd. 50 Pf.

wird abgegeben, auch in kleineren Quantitäten,
Hotel Royal, Sonnenbergstrasse 28.

Bilz

Naturheilanstalt
Naturheilmittel

Sehr guter kräftiger Mittagstisch wird
abgegeben in der Küche des Offizier-Casinos,
Doppelmerstraße 3, rechts.